

Miriam Schroer / Dorte Schaffranke

Hunde in der Stadt

Evaluation des Hundeauslaufplatzes im
Berliner Mauerpark

Hrsg. von Camino – Werkstatt für Fortbildung,
Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich
gGmbH

Berlin 2004

Im Auftrag von

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Quartiersmanagement Falkplatz

Impressum

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung

im sozialen Bereich gGmbH

Scharnhorststraße 5

10115 Berlin

Telefon (030) 786 29 84

Fax (030) 785 00 91

mail@camino-werkstatt.de

www.camino-werkstatt.de

Fotos: Anna Nissen, Tim Lubecki

Inhalt

Einleitung	5
1. Die Einrichtung eines Hundeauslaufplatzes im Berliner Mauerpark	6
2. Wissenschaftliche Begleitung des Hundeauslaufplatzes	9
3. Ergebnisse	13
3.1 Der Mauerpark: Aktivitäten und Wohlbefinden	13
Atmosphäre im Mauerpark aus Sicht der Nutzer/innen	13
Vielfältige Aktivitäten im Mauerpark	16
Verlagerung der Lieblingsplätze der Hundebesitzer/innen	22
Wohlbefinden der Befragten im Mauerpark	25
3.2 Hunde im Mauerpark - Nutzung und Bewertung des Hundeauslaufplatzes	28
Anzahl von Hunden im Park und Nutzung des Hundeauslaufplatzes	28
Hohe Akzeptanz des Hundeauslaufplatzes	28
Zunehmende Nutzung des Hundeparkes bei hoher Nutzung des übrigen Parks	31
3.3 Konflikte im Mauerpark	38
3.4 Verbesserungsvorschläge und Engagement der Nutzer	42
Verbesserungsvorschläge für den Hundeauslaufplatz	42
Engagement für den Mauerpark	44
4. Zusammenfassung	47
5. Empfehlungen	50
Literatur	54
Anhang	55
Areale des Mauerparks	55
Fragebogen Hundebesitzer/innen	56
Ergebnisse der Befragung	61

Einleitung

Konflikte zwischen Hundebesitzer/innen und anderen Menschen sind ein häufiges Thema in dichtbesiedelten innerstädtischen Räumen. Spricht man einen beliebigen Stadtmenschen auf Hundehäufchen an, wird man sich mit großer Wahrscheinlichkeit schnell in eine lebhafte Diskussion verwickelt sehen. Wer ein Elternteil auf freilaufende Hunde anspricht oder umgekehrt eine Hundebesitzerin auf besorgte Eltern, erlebt, dass das Zusammentreffen von Hunden und Menschen in der Stadt die Gemüter erregt. Im dichtbesiedelten Stadtteil Prenzlauer Berg in Berlin wurden neue Wege gegangen. Im Mauerpark richtete das Quartiersmanagement Falkplatz auf Antrag eines Bürgers einen Hundeauslaufplatz ein. Damit sollten Konflikte zwischen Hundehalter/innen und anderen Parkbesucher/innen entschärft, eine Verlagerung von freilaufenden Hunden in ein dafür ausgezeichnetes Gebiet und eine Verminderung von Hundekot im Park erreicht werden.

Der Hundeauslaufplatz im Mauerpark im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg wurde im Juni 2003 eingerichtet und während einer einjährigen Pilotphase evaluiert. Die Pilotphase wurde als Testphase geplant, wobei nach Ablauf eines Jahres über die Fortführung des Hundeauslaufplatzes entschieden wird. Es ist beabsichtigt, die Ergebnisse der Evaluation als Grundlage für diese Entscheidung heranzuziehen.

Der vorliegende Bericht zur Evaluation des Hundeauslaufplatzes im Mauerpark gibt einen Einblick in die Sicht der Nutzer/innen des gesamten Mauerparks auf den Park sowie insbesondere auf den Hundeauslaufplatz, auf Probleme und Konfliktpotenziale. Im Rahmen von drei Erhebungsphasen zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten kamen verschiedene Erhebungsmethoden zum Einsatz, um ein aussagekräftiges Datenmaterial zu erhalten. So wurden Nutzer/innen des Mauerparks sowie des Hundeauslaufplatzes mittels standardisierter Fragebögen befragt. Um die Befunde der Befragungen zu vertiefen wurden leitfadengestützte Interviews mit Parknutzer/innen, Expertengespräche und Beobachtungen im Mauerpark durchgeführt. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht zusammengestellt.

Wir danken allen Besucher/innen des Mauerparks sowie Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes, die sich an der Befragung beteiligt haben und in den vertiefenden Interviews ausführlich Auskunft gegeben haben. Ebenso danken wir unseren Gesprächspartner/innen der Experteninterviews: den Mitarbeiter/innen des Amtes für Umwelt und Natur, den Vertreter/innen der Bürgerinitiative Freundeskreis Mauerpark, dem Leiter des Polizeiabschnitts, der an der Entstehung des Hundeplatzes beteiligten Tierärztin, dem Antragsteller des Hundeauslaufplatzes, der Leiterin der benachbarten Grundschule und einer Erzieherin einer benachbarten Elterninitiativkindertagesstätte. Unser besonderer Dank gilt Frau Barbara Neubauer vom Quartiersmanagement Falkplatz für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Evaluation. Danken möchten wir auch den Interviewer/innen, die uns bei Wind und Wetter bei der Datenerhebung unterstützt haben.

1. Die Einrichtung eines Hundeauslaufplatzes im Berliner Mauerpark

Der Mauerpark ist eine Parkanlage, die aus dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen den Berliner Bezirken Wedding und Prenzlauer Berg entstanden ist. Mit der Grenzöffnung 1989 wurde der ehemalige Grenzstreifen für alle Bürger/innen zugänglich. Mit der Beseitigung der Mauer 1990 entstand eine Brachfläche, auf der sich Wildpflanzen ausbreiteten und die von der Bevölkerung als Freifläche für Freizeitaktivitäten genutzt wurde. 1992 fiel im Zusammenhang mit der Olympiabewerbung Berlins die Entscheidung für die Entwicklung des Mauerparks, so dass nach Überarbeitung vorhandener Pläne im Juni 1993 Baubeginn für den 1. Bauabschnitt des Mauerparks war. Er liegt am Rande des Quartiersmanagementgebietes Falkplatz, das nach einem Parkabschnitt benannt ist, deren Umgestaltung im Herbst 1994 eingeweiht wurde. 1995 begann der Bau der heutigen Jugendfarm „Moritzhof“, der sich wegen eines Baustopps aufgrund ungeklärter Eigentumsfragen bis 2002 hinzog. Die Jugendfarm „Moritzhof“ konnte dennoch 1999 eröffnet werden. Im März 2004 wurde eine weitere Baumaßnahme abgeschlossen: die Errichtung des Kletterfelsens „Schwedter Nordwand“.

Die Pläne für einen 2. und 3. Bauabschnitt auf der Wedding Seite des ehemaligen Grenzstreifens wurden bisher nicht umgesetzt. Seit Sommer 2003 gibt es Bestrebungen von Seiten der Senatsverwaltung und des Bezirksamts Mitte, zu dem der Streifen seit der Verwaltungsreform gehört, einen Bebauungsplan mit Wohnbebauung aufzustellen und den vorhandenen Flächennutzungsplan entsprechend zu ändern.

Die Gestaltung des Mauerparks ermöglicht verschiedene Aktivitäten für unterschiedliche Nutzergruppen. Neben einem Kinderspielplatz, gibt es eine Boule-Anlage und ein Basketballfeld, die dem Freizeitsport dienen. Größere Grünflächen im ebenen westlichen Bereich und am östlichen Hang laden zum Verweilen und Erholen ein. Die Reste der Mauer am oberen Ende des Hangs hinauf zum Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark werden von Sprayern genutzt und haben sich darüber hinaus zu einem Treffpunkt für Jugendliche im Umfeld der Sprayer entwickelt. Problematisch war im vergangenen Jahr, dass in einigen Bereichen des Mauerparks mit Drogen gehandelt wurde.

Der Mauerpark ist in den vergangenen Jahren aber auch ein beliebter Anlaufpunkt für Hundebesitzer geworden, die insbesondere die Grünflächen dazu nutzen, ihre Hunde frei laufen zu lassen. Einige Bereiche des Mauerparks wurden und werden von Gruppen mit z.T. konträren Interessen genutzt, so dass es häufig zu Konflikten kam und kommt. So laufen beispielsweise die Interessen von Familien mit Kindern auf der großen westlichen Wiese denen von Hundehalter/innen z.T. zuwider. Freilaufende Hunde gibt es nach wie vor im Mauerpark und wurden und werden von vielen Parknutzer/innen als störend empfunden. Wieder andere fühlen sich durch das Grillen und lautes Musizieren beeinträchtigt.

So kam es 2001 zu der Initiative eines Parknutzers, Vater von zwei Kindern und Anwohner des Parks, zur Einrichtung eines Hundepplatzes. Sein Ziel war es, durch unterschiedliche Nutzungsräume das Konfliktpotenzial zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen zu verringern. Er schlug die Einrichtung eines Hundeauslaufplatzes vor. Sein Anliegen trug er dem Quartiersmanagement Falkplatz vor.

Das Gebiet Falkplatz ist eines von 17 „Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf“, für die der Berliner Senat im Rahmen des seit 1999 existierenden Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“ die Einrichtung eines „Quartiersmanagements“ (QM) beschlossen hat. Die Quartiersmanagements sind Anfang 2001 eingerichtet worden.

Ziel der Quartiersmanagements ist es, in den Gebieten eine Aufwertung und dauerhafte Verbesserung der Situation zu erreichen und zu einer Stabilisierung beizutragen. In allen Gebieten sind Quartiersfonds eingerichtet worden, die Anstoß und Ermutigung für die Bürger/innen in den Gebieten sein sollen, selbst etwas zu unternehmen, sich zu engagieren. Sie sollen selbst über die Verwendung der Mittel entscheiden und eigene Prioritäten setzen.

Am 01.07.2001 wurde ein Antrag zur Errichtung eines Hundeauslaufes im Mauerpark mit Mitteln des Quartiersfonds beim Quartiersmanagement Falkplatz gestellt. Das QM gab ein Gutachten in Auftrag, um einen günstigen Standort für den Hundauslauf zu finden und dabei Erfahrungen anderer Hundauslaufplätze nicht nur in Berlin zu berücksichtigen. Im Ergebnis des Gutachtens wurden sechs verschiedene Varianten mit Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vorgeschlagen.

Alle Varianten wurden im Rahmen eines Workshops den Nutzer/innen des Mauerparks vorgestellt. Trotz anfänglicher grundsätzlicher Skepsis, insbesondere von Seiten der Hundebesitzer/innen, ob überhaupt ein Hundeauslauf eingerichtet werden sollte, wurde im Ergebnis des Workshops eine Variante favorisiert: das Gebiet westlich des Hauptwegs zwischen Kinderspielplatz und Basketballfeld, das bereits von vielen Hundebesitzer/innen genutzt wurde. Über die Art der Begrenzung konnte keine Einigung erzielt werden: von einigen Teilnehmer/innen wurde eine offene Begrenzung mit Sträuchern befürwortet, andere favorisierten einen Zaun.

Diskutiert wurden weiterhin Regeln für den Hundeauslaufplatz und Möglichkeiten des Managements. Es sollte wenig Regeln geben, deren Einhaltung auch kontrolliert werden können: „Hundekot aufnehmen“ und „Rücksicht aufeinander nehmen“.

Die Frage der Müllbeseitigung ist ein Thema, das sich durch die Geschichte des Mauerparks zieht. Gefordert wurde immer wieder, dass alle Parknutzer/innen ihren eigenen Müll entsorgen sollen.

Aufgrund der Abwägung der verschiedenen Rahmenbedingungen wurde ein Areal ausgewählt, das am südlichen Rand des Parks, östlich des Hauptwegs am Hang gelegen ist

und von einem Metallzaun eingezäunt wurde. Am 26. Juni 2003 wurde der Hundeauslaufplatz zur Nutzung übergeben.

Nach einem Jahr Hundeauslaufplatz liegen nun vielfältige Erfahrungen zur Nutzung des Hundeauslaufplatzes und zur Entlastung des Mauerparks durch Hunde vor, die sich in den vorliegenden Evaluationsergebnissen widerspiegeln.

2. Wissenschaftliche Begleitung des Hundeauslaufplatzes

Für den Hundeauslaufplatz im Mauerpark wurde eine Pilotphase von einem Jahr festgelegt. Das Quartiersmanagement Falkplatz beauftragte Camino mit der Evaluation dieser Pilotphase. Aufgabenstellung der Evaluation ist es, eine Situationseinschätzung insgesamt und aus Sicht der verschiedenen Nutzer/innen des Mauerparks zu erhalten um zu bewerten, ob eine Entlastung des Mauerparks insgesamt, insbesondere der Teile außerhalb des Hundeauslaufplatzes eingetreten ist. Die Evaluation bearbeitet die folgenden Fragestellungen:

1. Wird der Hundeauslaufplatz angenommen?
 - Wie häufig wird er genutzt?
 - Wie wird er von den Nutzer/innen bewertet?
 - Wie ist das Engagement für die Gestaltung und Sauberhaltung des Platzes?
2. Ergibt sich mit Einführung des Hundeauslaufplatzes eine Entlastung des Mauerparks und Verbesserung des Wohlbefindens im Park?
 - Welche verschiedenen Nutzergruppen (Parkbesucher/innen ohne Hund und Hundehalter/innen) halten sich in verschiedenen Bereichen des Mauerparks auf? Wie werden die Freiflächen genutzt?
 - Wie werden ihre Nutzungsbereiche bewertet?
 - Wie bewerten die Nutzer/innen die Atmosphäre im Park? (Zufriedenheit und Wohlbefinden)
 - Welche Probleme treten aus Sicht der Nutzer/innen auf?
 - Welche Konflikte entstehen und wie werden sie ausgetragen?
 - Wie wird die Einrichtung des Hundeauslaufplatzes von anderen Nutzer/innen bewertet?
 - Gibt es Änderungsbedarf? Wenn ja, welchen?

Die Evaluation umfasst drei Untersuchungsphasen von je einer Woche: im Juli 2003, im Oktober 2003 sowie im Mai 2004.

Phase 1 im Juli 2003: Die erste Untersuchungsphase war vom 24. Juli bis zum 30. Juli 2003. Dieser Zeitraum lag in den Berliner Schulferien. Es herrschte heißes Sommerwetter, so dass sich viele Menschen im Park aufhielten. Sie lagerten tagsüber auf den Freiflächen. Die sportlichen Aktivitäten konzentrierten sich eher auf die Abendstunden, sobald die Temperaturen etwas zurückgingen.

Phase 2 im Oktober 2003: Aufgrund der bereits recht kühlen aber noch sonnigen Witterung war der Park in der Untersuchungszeit vom 13. bis 19. Oktober 2003 vorrangig von

Menschen besucht, die sportlichen oder anderen Freizeitaktivitäten, wie z.B. Drachen steigen lassen, nachgehen wollten. Dies konzentrierte sich besonders auf das Wochenende.

Phase 3 im Mai 2004: Im Untersuchungszeitraum vom 10. bis 16. Mai 2004 herrschte für die Jahreszeit zu kühles Wetter, so dass der Park eher wegen Freizeitaktivitäten als wegen des Entspannens beim Lagern auf den Freiflächen des Parks aufgesucht wurde. Der Untersuchungszeitraum wurde mit einem zeitlichem Abstand zum 1. Mai gewählt, damit die Erhebung nicht zu sehr von den Problemen, die mit den Aktivitäten um den 1. Mai herum zusammen hängen, beeinflusst wird.

Das Evaluationsdesign sieht einen multimethodalen, multiperspektivischen Ansatz vor. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf der Sichtweise der Parknutzer/innen selbst. Diese wurde mit standardisierten Fragebögen und ergänzend mit leitfadengestützten Interviews erhoben. Bei der Befragung ging es um das Nutzungsverhalten sowie um Bewertungen und Einschätzungen zu den oben genannten Fragestellungen. In jeder Phase wurden 150 standardisierte Interviews geführt, davon ein Drittel mit Hundebesitzer/innen und zwei Drittel mit Parknutzer/innen ohne Hund. Mit den Leitfaden gestützten Interviews wurden vertiefende Informationen über die Sichtweise der Parknutzer/innen gewonnen, sowie im Forschungsprozess auftretende weitere Fragestellungen bearbeitet. So wurden in der ersten Phase vier Hundebesitzer/innen und sechs Parknutzer/innen ohne Hund ausführlicher interviewt. In der zweiten Erhebungsphase wurden neben Erwachsenen auch einige Kinder zum Mauerpark interviewt. In der dritten Erhebungsphase wurde neben Einzelinterviews eine Gruppendiskussion mit Mitgliedern einer Gruppe von Hundehalter/innen geführt, die täglich auf dem Hundeplatz sind.

Eine weitere Perspektive wurde durch Beobachtungen im Mauerpark gewonnen. Der Fokus der Beobachtung lag auf der Nutzung der verschiedenen Bereiche des Parks, der Verschmutzung der Flächen und einer Einschätzung über das Auftreten von Konflikten. Die Beobachtung fand jeweils über drei Tage statt, an einem Wochentag, einem Freitag und einem Tag am Wochenende. Die Beobachtung umfasste 11 Stunden, jeweils von 10.00 bis 21.00 Uhr. Sie teilt sich in vier Zeitabschnitte: vormittags von 10.00 bis 13.00 Uhr, früher Nachmittag von 13.00 bis 16.00 Uhr, später Nachmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr und Abend von 19.00 bis 21.00 Uhr. In der dritten Erhebungsphase wurde zusätzlich der Morgen eines Werktags von 7.-10.00 Uhr einbezogen, um etwaige Besonderheiten oder Abweichungen zu erfassen.

Hintergrundinformationen zu den Rahmenbedingungen der Einrichtung und Umsetzung des Hundeauslaufplatzes wurden mittels Experteninterviews in die Untersuchung einbezogen. Es wurden Interviews geführt mit Barbara Neubauer vom Quartiersmanagement Falkplatz, mit dem Antragsteller für den Hundeauslaufplatz, mit der Leiterin Grünflächenpflege des Amtes für Umwelt und Natur, mit der zuständigen Revierleiterin des Amtes für Umwelt und Natur, mit Vertreter/innen der Bürgerinitiative Freundeskreis Mauerpark, dem Leiter des Polizeiabschnitts, einer an der Entstehung des Hundeplatzes beteiligten Tierärztin, der

Leiterin einer benachbarten Grundschule und einer Erzieherin einer benachbarten Elterninitiativkindertagesstätte. Dabei wurden Vorgeschichte, Rahmenbedingungen und Verlauf aus der jeweiligen Perspektive, sowie Rückmeldungen der Parknutzer/innen bezüglich des Hundeauslaufplatzes erfragt.

Während der Erhebungsphasen wurde eine Fotodokumentation über die Nutzung der verschiedenen Flächen des Parks durch die verschiedenen Nutzergruppen vorgenommen. Eine Auswahl dieser Fotos wird in einer Abschlussveranstaltung als Ausstellung öffentlich zu sehen sein.

In den Untersuchungsphasen konnten in der standardisierten Befragung nicht die gleichen Personen befragt werden. Deshalb sind für die Absicherung der Ergebnisse der standardisierten Befragung die Ergebnisse der anderen Erhebungsmethoden hinzugezogen worden. Die Auswertung aller Daten erfolgt nach dem heuristischen Ansatz nach Gerhard Kleining¹.

Nach der zweiten Untersuchungsphase wurden die Erfahrungen mit dem Hundeauslaufplatz in einem Zwischenbericht dokumentiert. In einem öffentlichen Werkstattgespräch im März 2004 wurden die Zwischenergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Am Werkstattgespräch beteiligten sich sowohl Parknutzer/innen als auch Vertreter/innen des Amtes für Umwelt und Naturschutz, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, der Polizei und des Quartiersmanagements. Darüber hinaus nahmen Vertreter/innen von Initiativen und Vereinen teil. Nach einer Vorstellung der Zwischenergebnisse, gab es eine rege Diskussion, die unter drei Themenkomplexen gebündelt wurde:

- Wünsche an den Mauerpark
- Kritik am Hundeauslaufplatz
- Verbesserung des Hundeauslaufplatzes
- Engagement für den Mauerpark

Die Wünsche an den Mauerpark spiegelten das Spannungsverhältnis zwischen Hundehalter/innen und Parknutzer/innen ohne Hund. So wurde auf der einen Seite die Aufhebung des Leinenzwangs und die Möglichkeit, den Hund frei laufen zu lassen gewünscht. Auf der anderen Seite wurden die stärkere Kontrolle des Leinenzwangs, hundefreie Zonen im Park und mehr Spielraum für Kinder gefordert, um den Park für potenzielle Besucher/innen, insbesondere Anwohner/innen attraktiver zu machen.

¹ Kleining, Gerhard, Lehrbuch entdeckende Sozialforschung Band 1. Von der Hermeneutik zur qualitativen Heuristik, Weinheim 1995
Kleining, Gerhard, Qualitative Sozialforschung Teil II: der Forschungsprozess, Fernuniversität Hagen 1998

Die wesentlichen Kritikpunkte am Hundeauslaufplatz bezogen sich auf die Größe – er sei zu klein – und die Bodenbeschaffenheit – er sei zu nass und bei Schnee und Eis aufgrund der Hanglage nicht nutzbar.

Die Verbesserungsvorschläge für den Hundeplatz reichten von der Bepflanzung, Vorschlägen zur Müll- und Hundekotbeseitigung durch die Nutzer/innen bis zur Anregung, den Platz zu erweitern.

Das Engagement für den Mauerpark sollte von einer Gruppe von Ehrenamtlichen, wie dem Freundeskreis Mauerpark getragen werden. Wichtig war den Diskussionsteilnehmer/innen jedoch, dass viele Parknutzer/innen motiviert werden, sich an Aktionen zu beteiligen. So schlugen Teilnehmer/innen verschiedene kulturelle Aktionen aber auch Pflanzaktionen oder den Bau von Spielgeräten für Hunde auf dem Hundeauslaufplatz vor. Die Auswertung des Werkstattgespräches wurde zeitnah dem Quartiersmanagement vorgelegt und darauf aufbauend Projektideen und Anregungen für Aktionen entwickelt.

Zum Ende der einjährigen Pilotphase des Hundeauslaufplatzes fand eine öffentliche Abschlussveranstaltung für Verantwortliche des Bezirks, Parknutzer/innen und Anwohner/innen statt. Dort wurden die Ergebnisse der Studie vorgestellt und die Fotoausstellung zum Hundeauslauf im Mauerpark eröffnet. Die Teilnehmer/innen diskutierten die Ergebnisse und die Empfehlungen. Die Ergebnisse der Studie stimmten überwiegend mit den Alltagsbeobachtungen der Parknutzer/innen und der Verantwortlichen überein. Ergänzt wurde, dass sowohl aus Sicht der Parknutzer/innen als auch aus Sicht der Polizei der Verkauf von Drogen im Vergleich zum Vorjahr abgenommen habe. Die Empfehlungen wurden von den Diskussionsteilnehmer/innen größtenteils sehr positiv aufgenommen sowie um einige Punkte ergänzt. So wurde festgestellt, dass bei der Gestaltung des Hundeauslaufplatzes das Aufstellen weiterer Mülleimer ein vorrangiger Punkt sei. Die Verbesserung des Rasens sei aufgrund der starken Nutzung des Platzes gar nicht möglich. Vielmehr müsse diskutiert werden, ob man in Teilen des Hundeauslaufplatzes einen anderen Untergrund wähle. Wichtig für die Nutzung des Hundeplatzes sei, dass ausreichend Schatten zur Verfügung stehe. Daher müssten im unteren Teil des Hundeplatzes Bäume gepflanzt werden. Angeregt wurde, wie schon beim Werkstattgespräch, ein Hundeverbot für bestimmte Zeiten auf dem Falkplatz, da dieser ja zunehmend von Familien genutzt werde. Dagegen spricht, insbesondere aus Sicht der Polizei, die aufwändige Durchsetzbarkeit zusätzlicher Regelungen. Ob das Aufstellen von Tütenautomaten sinnvoll sei, wurde unterschiedlich bewertet. Dagegen sprechen Erfahrungen aus anderen Stadtteilen, in denen die Tüten immer anderweitig verwendet wurden oder als zusätzlicher Müll herumflogen. Dafür spricht, dass dadurch das Aufheben von Hundehaufen stärker zur Norm werde. Die Diskussionspunkte aus der Veranstaltung konnten zur Validierung und Ergänzung der Empfehlungen in den Bericht aufgenommen werden.

3. Ergebnisse

3.1 Der Mauerpark: Aktivitäten und Wohlbefinden

Atmosphäre im Mauerpark aus Sicht der Nutzer/innen

Der Mauerpark wird von den meisten Nutzer/innen durchaus geschätzt. Viele der Befragten bezeichnen die Atmosphäre als „ganz angenehm“ oder „ganz gut“ (weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase; männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase). Im gleichen Atemzug wird aber auch gesagt, dass der Park „zu dreckig“, „zu laut und oftmals viel zu voll“ sei (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase; weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase). Eine junge Frau, die mit einem Kind im Park war, sagt:

Es ist jetzt nicht der Park wo ich mich überall hinsetzen würde, dafür ist er nicht gemütlich genug. Aber ich finde die Atmosphäre nicht schlecht. (weiblich, 28 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 3, 3. Erhebungsphase)

Positiv bewertet wird der eigene Reiz des Mauerparks. Der zeichnet sich durch die Toleranz der Parknutzer/innen, die Vielfalt der Nutzergruppen, die Freundlichkeit und das kreative Potential aus.

Die Mischung der Leute ist sehr angenehm. (männlich, 30 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 1, 3. Erhebungsphase)

Die meisten Leute hier im Park sind ganz freundlich. (weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase)

Finde ich diesen Platz, was mich auch sehr erfreut, sehr, sehr bunt, von den Menschengruppierungen ... finde es total klasse, dass hier Punks abhängen, sowohl als auch viele künstlerisch Begabte, sag ich mal, die viel im Freien machen wollen oder machen können, so wie Feuer drehen, Jonglieren und Trommeln. ... Was ich auch sehr klasse finde, ist, dass man hier auch Jungfamilien sieht, auch mal Kinder sieht und, die rumrennen und spielen... Die Atmosphäre ist so im großen und ganzen sehr bunt und sehr aufregend. Manchmal brodeln es hier so richtig, weil, die da oben machen was anderes, hier unten die machen was anderes und wenn man durch den Park läuft, ist das ein richtiges Erlebnis. Und manchmal ist es so ruhig wie hier. Das ist auch angenehm. (weiblich, 26 Jahre, Hundebesitzerin, Interview 03, 1. Erhebungsphase)

Einige Parknutzer/innen sind von der Atmosphäre im Park begeistert. Ein Befragter beschreibt, die Atmosphäre sei „ziemlich locker, frei und ziemlich ungezwungen, ... gemütlich, also man wird nie gestört, die Leute sind total freundlich, ja und sehr tolerant hier“ (männlich, 21 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 01, 1. Erhebungsphase).

Der Mauerpark ist geprägt von Menschen zwischen 20 und 40 Jahren. Die freundliche und tolerante Atmosphäre wird jedoch auch von älteren Parknutzer/innen geschätzt, insbesondere weil Hunde im stärkeren Maße als in anderen Parks toleriert würden.

Es ist wunderschön. Ich fühle mich hier wohl. (Im Mauerpark) habe ich meine Ruhe, deswegen komme ich ... Die Menschen sind freundlicher. (weiblich, 55 Jahre, Hundebesitzerin, Interview 08, 1. Erhebungsphase).

Von älteren Parkgästen wird allerdings kritisiert, dass es im südlichen Teil des Mauerparks „für Rentner zu wenig Bänke zum Verweilen gäbe“ (Anwohner, 14.6.2004).

Der Mauerpark wird als „eine Art Oase“ bezeichnet, da „ein bisschen mehr geduldet wird als in anderen Parks. Also hier sind Punks. Die nehmen hier Drogen und, weiß ich nicht. Hier ist so, so stimmungsmäßig herrscht so ein gewisses liberales Klima oder so“ (männlich, 31 Jahre, Hundebesitzer, Interview 05, 1. Erhebungsphase). Teil dieses liberalen Klimas sei auch, dass im Mauerpark freilaufende Hunde mehr als in anderen Parks toleriert würden.

„Und mit Hunden war das dann auch so. Die wenigsten haben ihren Hund an die Leine genommen, ... obwohl auch hier Leinenzwang schon immer war.“ (männlich, 31 Jahre, Hundebesitzer, Interview 05, 1. Erhebungsphase)

Der Mauerpark wird gerade von Hundebesitzer/innen geschätzt, da auch Parkbesucher/innen, die selbst keine Hunde haben, Hunden gegenüber aufgeschlossen seien, ob sie nun „Hunde haben oder ob nicht, die fühlen sich alle gelassener“ (weiblich, 55 Jahre, Hundebesitzerin, Interview 08, 1. Erhebungsphase).

Neben diesen positiven Seiten haben fast alle Befragten auch Kritik am Mauerpark. Anstoß des Ärgers sind vor allem Scherben, Müll und Hundekot.

Was schlecht ist. Zum Beispiel, wie sie dann die ganzen Flaschen kaputt schmeißen, auch wegen der Hunde. ... Auch gerade wegen Kindern, wenn sie manchmal hier barfuß laufen, auch manche andere Leute. Das ist eigentlich das Schlechte daran. ... Wenn sie jetzt hier picknicken oder Fete feiern oder was, dass sie dann hier ihren Müll liegen lassen, das find ich auch irgendwie traurig. (männlich, 34 Jahre, Hundebesitzer, Interview 10, 1. Erhebungsphase)

Ich finde es scheiße, wenn die Scheiße rumliegt, weil es einfach zu sehr stinkt hier. Aber das geht ja wohl jedem so. (männlich, 33 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 04, 1. Erhebungsphase)

Und manchmal wenn ich morgens dann da auf der Wiese bin, sah es da aus wie nach einem Krieg. (weiblich, 26 Jahre, Hundebesitzerin, Interview 03, 1. Erhebungsphase)

Viele Besucher/innen beschreiben bereits in der ersten Erhebungsphase im Juli 2003 eine Verschlechterung der Atmosphäre gegenüber „früher“. Der Beginn dieser Verschlechterung wird etwa im Sommer 2002 verortet.

Es fing etwa vor anderthalb oder zwei Jahren an. (Vertreter des Freundeskreises Mauerpark, 16.06.04)

Die Verschlechterung wird festgemacht am schlechten Zustand der Grünanlagen bzw. des Rasens, am Müll, zum Teil am Drogenhandel und an der Angewohnheit von manchen Parkbesucher/innen, Flaschen kaputt zu machen. Die Flaschenzerstörer/innen werden als eine überwiegend aus Jugendlichen bestehende Gruppe beschrieben, die nicht den Punks zugeordnet wird. Trotz aller Kritik wird der Park insgesamt positiv bewertet.

Jetzt ist das Gras weg und das finde ich ganz schön eklig... (Es ist) irgendwie richtig siffig geworden. Aber es ist halt, glaube ich, trotzdem noch nett. Aber, ich weiß nicht, irgendwas ist da passiert (weiblich, 20 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 02, 1. Erhebungsphase)

Also früher fand ich es halt besser. Es halten sich ja ein paar Drogendealer hier immer auf, und naja gut, es stört mich nicht weiter, aber es ist schon ein bisschen komisch dann. (männlich, 39 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 06, 1. Erhebungsphase)

Was ich halt ärgerlich finde, dass es gerade abends viele Leute gibt – vor allem Jugendliche – die sich hier die Hücke voll saufen und es dann irrsinnig komisch finden, Flaschen zu zerschmeißen. (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 04, 3. Erhebungsphase)

Viele Befragte wünschen sich einerseits weniger Müll und Scherben im Park, andererseits gehört es für sie durchaus zu einer positiven Eigentümlichkeit des Parks, dass er nicht perfekt gepflegt sei.

(Der Park ist) so ein bisschen naturbelassen. Also hier wird ja nicht immer der Rasen gemäht oder so, ja, so wildwüchsig. (männlich, 27 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 07, 1. Erhebungsphase)

In der dritten Erhebungsphase im Mai 2004 beobachten viele Interviewte eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Ein Hundebesitzer sagt, er habe den Eindruck, dass es im Park insgesamt sauberer sei als im letzten Jahr und merkt positiv an, dass mehr Mülltonnen aufgestellt wurden (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 04, 3. Erhebungsphase).

Es gab jedoch auch Stimmen von Parknutzer/innen und Anwohner/innen, die sich im Mauerpark unwohl fühlen. Ein Konfliktpunkt, der immer wieder benannt wird, sind Konflikte um freilaufende Hunde. Diese werden dann als besonders intensiv erlebt, wenn Hundehalter/innen in größeren Gruppen zusammen sind. Eine ältere Befragte beschrieb, dass sie sich von einer großen Gruppe Jugendlicher, die mit vielen Hunden in den Park kommt, belästigt fühle und Angst habe, sie anzusprechen. Besonders unangenehm war für sie eine Situation, in der ihr ein Hund ins Rad lief und sie fast gefallen wäre.

Ich traue mich nicht, diese jungen Leute in irgendeiner Weise anzusprechen. ...Ich bin beinahe einmal zu Sturz gekommen. ... Bin unten auf der Straße, und bin sehr bepackt mit Fahrradtaschen. Fahr ganz langsam. ... Aber da gingen Hundebesitzer in breiter Front. Und die Hunde spielten um sie rum, auf der Straße. Und die werfen dann nicht mal einen Blick auf ihre Hunde, um zu kontrollieren, was die denn so treiben. Der eine ist mir ins Rad gefallen. ...Ich kam jedenfalls gerade noch zum Stehen. Das sind schlechte Erfahrungen. Und dann sagen Sie mal etwas zu solcher

Gruppe. Die gehen meistens so zu zwölf, vierzehn und haben so acht, zehn Hunde dabei. ... Ich hab Angst, die anzusprechen. Und zwar nicht nur, dass ich dann angepflaumt wird, sondern dass die zulangen... Ich werde nen Deubel tun und die ansprechen. Das mach ich nicht. (Anwohnerin, 25.09.04)

Hier wird deutlich, dass die Betroffene sich nicht in der Lage fühlt, ihren Unmut zu äußern, weil sie Angst vor den Hundebesitzer/innen hat. Eine Mutter berichtete davon, dass ihr Kind „abgezogen“ wurde und eine andere fand die Stimmung im Park sei für Kinder kaum noch haltbar. Die Problematik des Abziehens trifft möglicherweise vor allem auf jüngere Jugendliche zu. Die Befragung von Kindern unter 10 Jahren in der zweiten Untersuchungsphase ergab, dass sich Kinder im Mauerpark durchaus sehr wohl fühlen können. Besonders beliebt sind die Spielplätze, sowie die Schaukeln. Die befragte Schulleiterin und die Erzieherin einer Kindertagesstätte gaben beide an, dass sie den Mauerpark mit den Kindern nutzen, bevorzugt allerdings den Falkplatz und die Spielplätze. Die befragte Erzieherin bejaht die Frage, ob der Mauerpark für Kinder geeignet sei, da „er in der Nähe die größte Grünfläche ist, er hat einen schönen Spielplatz, viel Schatten, Platz zum Hinsetzen, Fahrrad fahren, ... Er ist sehr weitläufig, die Kinder können frei rumlaufen“ (Erzieherin einer Elterninitiativkita, 11.05.04). Auf die Frage, was die Probleme des Mauerparks seien antwortet sie, er „wirkt für viele nicht so attraktiv, da die Mauern oben beschmiert sind, obwohl das eher die Erwachsenen stört und weniger die Kinder“ (Erzieherin einer Elterninitiativkita, 11.05.04).

Eine Befragte wünscht sich, dass die Parknutzer/innen mehr Rücksicht aufeinander nehmen würden.

Wenn aber alle Besucherinnen des Park etwas sensibler für die Belange der anderen wären, würde sich vieles noch verbessern lassen. (weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase)

Der Mauerpark wird also insgesamt geschätzt für die besondere Atmosphäre, die durch ein liberales, tolerantes Klima und die vielfältigen Nutzergruppen geprägt ist. Einige empfinden die Atmosphäre jedoch als zunehmend unangenehm. Der Zustand der Grünanlage wird von vielen Nutzer/innen beklagt, aber auch als charakteristischer Teil des Mauerparks empfunden. Viele Nutzer/innen wünschen sich Verbesserungen hinsichtlich des Mülls, der Glasscherben, des Hundekots, eine Verringerung des Drogenhandels und mehr Rücksicht aufeinander. Ein sehr häufiges Bild im Mauerparks sind freilaufende Hunde. Viele Befragte beschreiben, dass diese Tatsache im Mauerpark stärker toleriert werde als in anderen Parks. Gleichzeitig ergeben sich daraus auch Konflikte.

Vielfältige Aktivitäten im Mauerpark

In der Fragebogenerhebung wurden in jeder Erhebungsphase 50 Hundehalter/innen und 100 Parknutzer/innen ohne Hund befragt. Mehr als drei Viertel der befragten Hundehalter/innen sind täglich oder mehrmals pro Woche im Park. Bei den Parkgästen ohne

Hund ist der Anteil der Dauergäste niedriger. Der Anteil der Parkgäste ohne Hund, die täglich oder mehrmals pro Woche im Mauerpark sind, nahm aber von der ersten zur dritten Phase zu, von 33 % in Phase 1 auf 52 % in Phase 3. Etwa 60 % der befragten Parknutzer/innen ohne Hund sind meistens zu zweit oder zu dritt im Mauerpark. Bei den Hundebesitzer/innen ist der Anteil derjenigen, die häufig allein im Mauerpark sind höher. Ein gutes Drittel der befragten Hundebesitzer hält sich zu zweit oder zu dritt im Park auf (siehe Anhang Fragen 1-2).

Im Mauerpark werden vielfältige Aktivitäten ausgeübt, z.B. Liegen und Lagern, mit Freunden treffen, Musik machen, mit Kindern spielen, die verschiedensten Sportarten sowie Aktivitäten mit Hunden wie „an der Leine ausführen“, „frei laufen lassen“, „mit Hunden spielen“. In der Fragebogenerhebung wurde nach den häufigsten Aktivitäten der Parkgäste gefragt (siehe Anhang Frage 3). Die Befragten konnten dabei mehrere Aktivitäten angeben. Anhand der Aktivitäten lassen sich die beiden Nutzergruppen Hundehalter/innen und Parknutzer/innen ohne Hund am deutlichsten unterscheiden.

Abbildung 1: Häufigste Aktivitäten (Mittelwert - Phase 1-3)

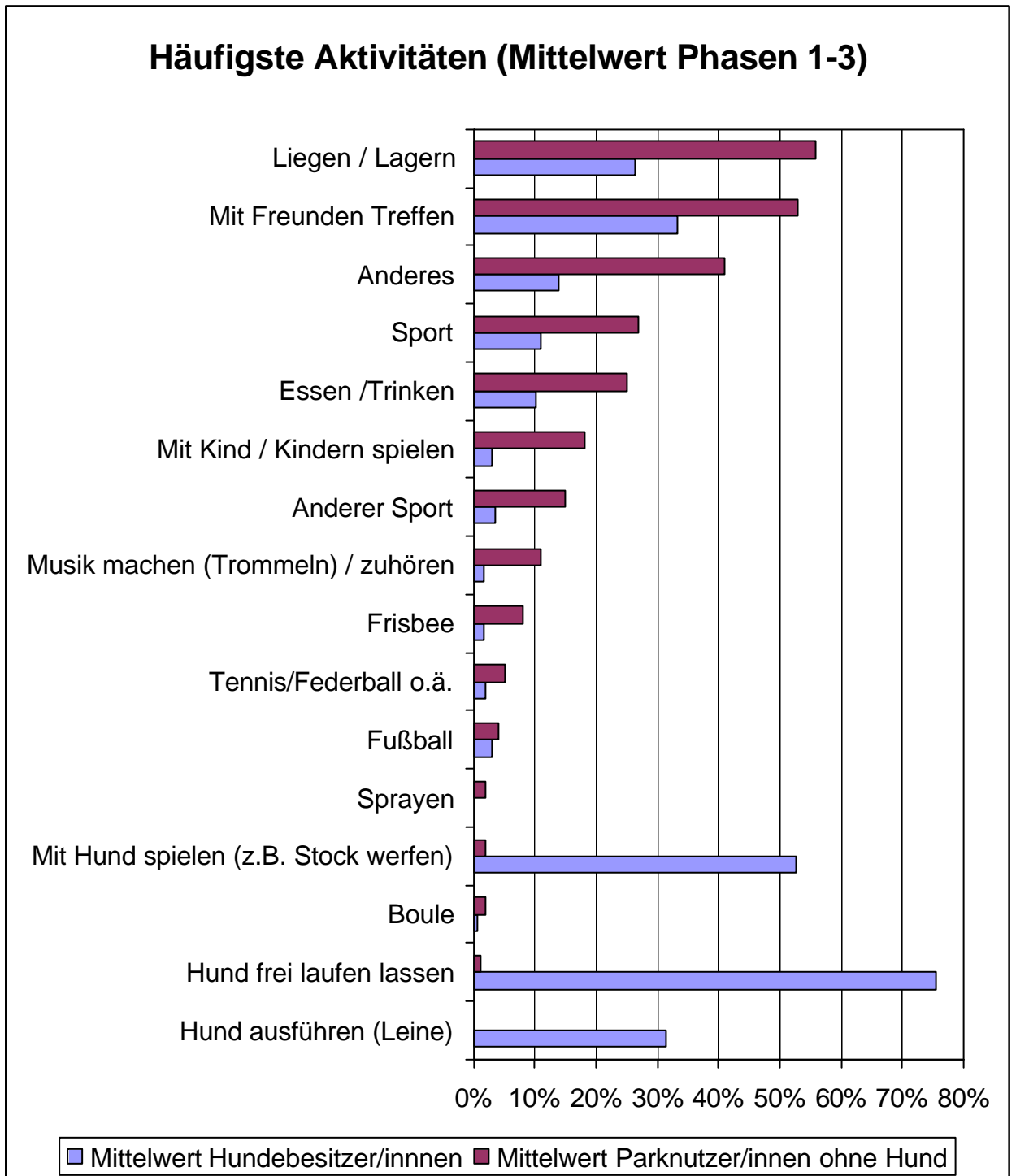
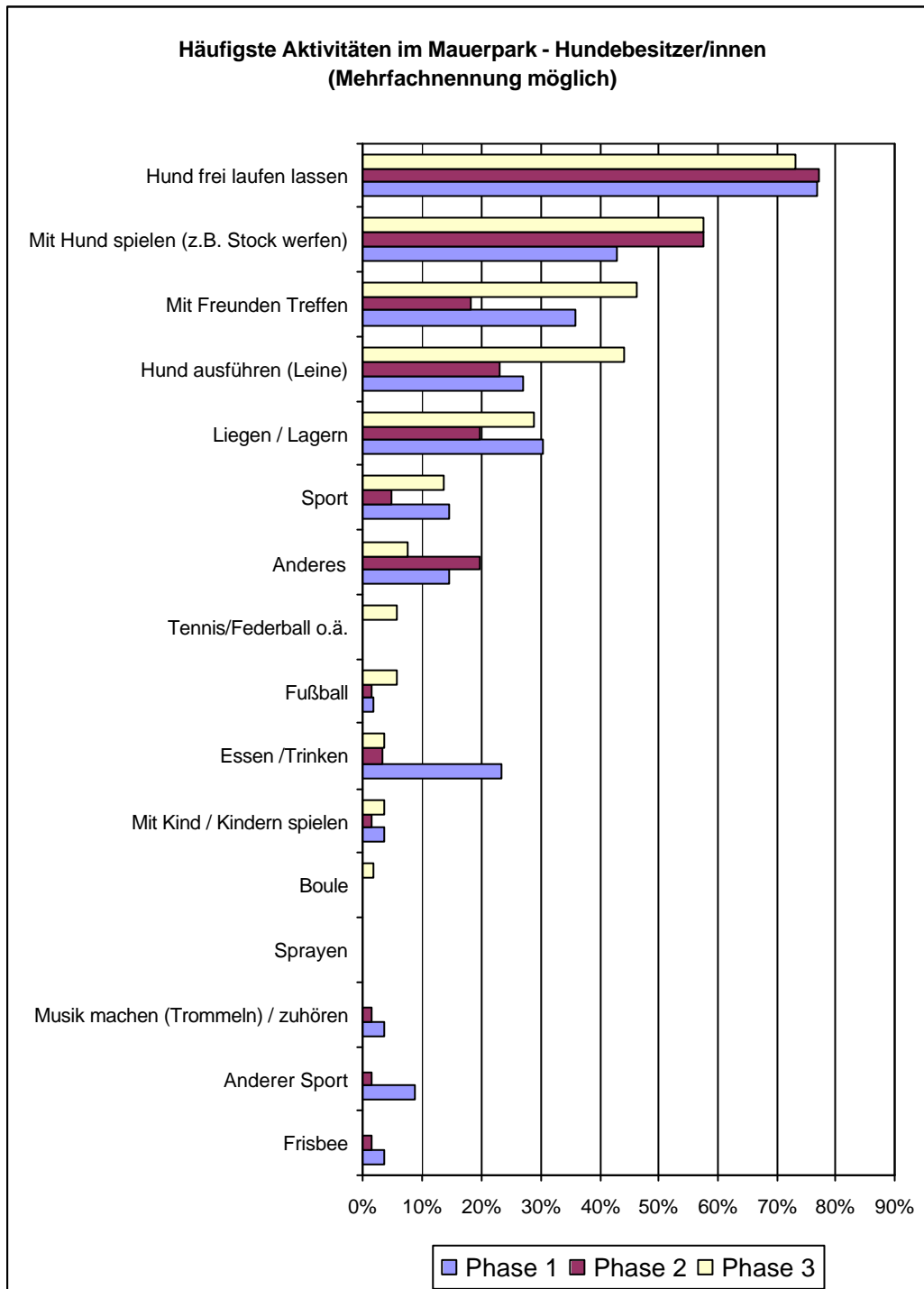
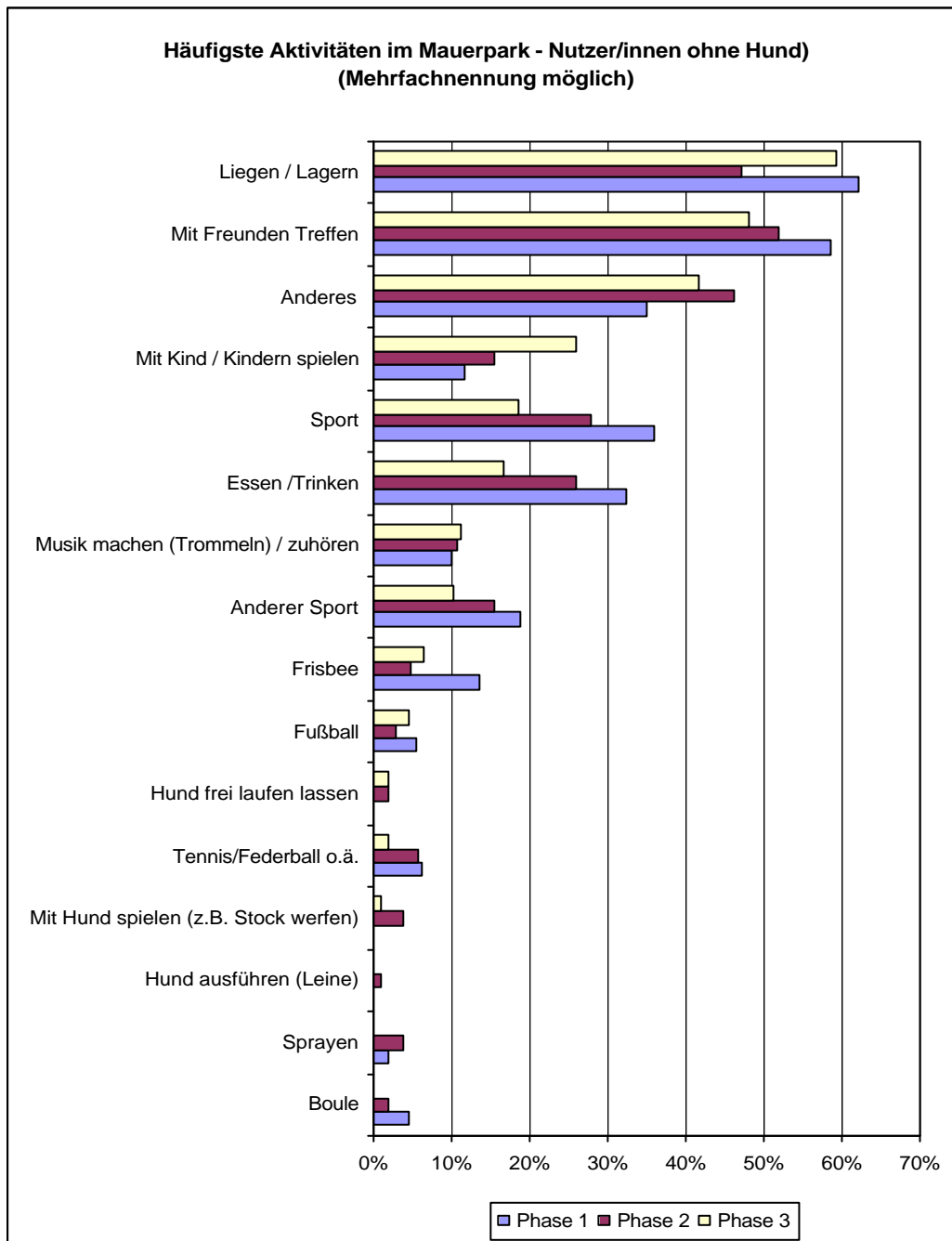


Abbildung 2: Häufigste Aktivitäten im Mauerpark - Hundebesitzer/innen



Unter den Hundebesitzer/innen sind in allen drei Phasen die häufigsten Aktivitäten „Hund frei laufen“ lassen mit über 70 % der Befragten. An zweiter Stelle steht „mit dem Hund spielen“. Dies gaben 42,9 % der Hundebesitzer/innen in Phase 1 und etwa 57 % in Phase 2 und 3 an. Dies sagt noch nichts darüber aus, wo die Hunde frei herumlaufen. Weitere häufige Aktivitäten sind „den Hund an der Leine ausführen“, „Liegen/Lagern“ sowie „mit Freunden treffen“. Durchgehend selten hat die Gruppe der Hundebesitzer/innen angegeben „mit Kindern spielen“. Auch „Essen/Trinken“ spielt eine weniger wichtige Rolle als bei den Parknutzer/innen ohne Hund. Zunehmende Tendenz zeigt sich bei der Angabe „Hund an der Leine ausführen“. Während in der ersten Phase 27 % dies als häufigste Aktivität im Mauerpark angaben, waren es in der zweiten zunächst 23 %. In der dritten Phase verdoppelte sich diese Zahl fast: 44 % der befragten Hundehalter/innen gaben als eine der häufigsten Aktivitäten das Ausführen an der Leine an. Allerdings ist der Anteil derer, die die Hunde häufig frei laufen lassen nicht nennenswert zurück gegangen.

Abbildung 3: Häufigste Aktivitäten im Mauerpark - Nutzer/innen ohne Hund



Die Beschäftigung mit Hunden ist in der Gruppe der Parknutzer/innen ohne Hund sehr gering. Null bis maximal 4 % gaben dies an. Häufigste Aktivitäten der Parknutzer/innen ohne Hund sind in allen drei Phasen „Liegen/Lagern“ und „mit Freunden treffen“. Steigende Tendenz ist bei der Angabe „mit Kind/Kindern spielen“ zu verzeichnen. In der ersten Phase war dies eine der häufigsten Aktivitäten für 12 % der Befragten, in der zweiten Phase für 15 %, in der dritten für 26 %. Abnehmende Tendenz war bei der Aktivität Essen/Trinken zu verzeichnen. Dies ist möglicherweise auf die kühlere Wetterlage in der zweiten und dritten Erhebungsphase zurückzuführen. Abnehmende Tendenz zeigte sich außerdem bei sportlichen Aktivitäten.

Verlagerung der Lieblingsplätze der Hundebesitzer/innen

Die Parkbesucher/innen wurden nach ihren Lieblingsplätzen im Mauerpark befragt (siehe Anhang Frage 4). Es konnten bis zu drei Lieblingsplätze angegeben werden. Diese Angaben sagen etwas über die Beliebtheit und Attraktivität der acht Areale im Mauerpark aus Sicht der beiden Nutzergruppen aus (Areale siehe Anhang). Es wird damit nicht ausgesagt, wie häufig diese oder andere Plätze genutzt werden.

In der ersten Phase war die Freifläche Mitte der herausragende Lieblingsplatz der Hundehalter/innen (59 % der Befragten), gefolgt von den Bereichen Hang Mitte/Arena und Falkplatz. Diese Orte waren gleichzeitig auch die Lieblingsplätze der Befragten ohne Hund. Es gab eine Konzentration der Aktivitäten auf die Mitte des Mauerparks. Die Freifläche Mitte wurde in den Interviews der ersten Phase auch als eine Fläche bezeichnet, die üblicherweise zum Auslauf der Hunde genutzt werde.

Die Bedeutung der Freifläche Mitte für die Hundehalter/innen nahm über die drei Phasen hinweg kontinuierlich ab. In der ersten Phase war sie der Lieblingssort für 59% der Hundehalter/innen, in der zweiten für 46 %, in der dritten für 42 %. Dieser Bereich sank also um 17 Prozentpunkte in der „Beliebtheitskala“.

Demgegenüber stieg die Beliebtheit des Hundeauslaufplatzes kontinuierlich an. In der ersten Phase wurde er von 27 % der Hundebesitzer/innen als Lieblingsplatz bezeichnet. Unter den acht Arealen im Mauerpark belegte er damit den 4. Platz. In der zweiten Phase stieg die Bedeutung leicht an: 31 % bezeichneten ihn als Lieblingsplatz, er war damit zusammen mit dem Bereich Hang Mitte/Arena auf Platz 3. In der dritten Phase war der Hundeauslaufplatz der am häufigsten genannte Lieblingsplatz. 67 % der befragten Hundebesitzer/innen machten diese Angabe. Der Hundeauslaufplatz ist also für die Hundebesitzer/innen ein so attraktives Angebot, dass er von der Mehrheit der Befragten als Lieblingsplatz bezeichnet wird.

Die Bedeutung der anderen Freiflächen für die Hundebesitzer/innen sank ebenfalls, jedoch nur leicht. Die Freifläche Nord und Spielplatz waren schon in der ersten Phase nur für 11 % der Hundebesitzer ein Lieblingsplatz, in der dritten Phase waren es noch 8 %. Der nördliche

Bereich wurde demgegenüber für die Nutzer/innen ohne Hund beliebter: der Anteil der Nennungen stieg von 15 % (Phase 1) auf 23 % (Phase 3).

Der Bereich Hang Mitte/Arena, der zu den beliebtesten Plätzen im Mauerpark gehört, sank über die drei Phasen hinweg bei beiden Nutzergruppen ab. Der Falkplatz hat für die Hundebesitzer/innen eine gleichbleibend hohe Bedeutung: über 30 % gaben ihn als Lieblingsort an. Hier ist also keine Entlastung zu verzeichnen wie etwa bei der Freifläche Mitte. Bei den Parknutzer/innen ohne Hund stieg er deutlich in der Beliebtheit an: von 35 % in der ersten Phase auf 59 % in der dritten. Daraus lässt sich eine Tendenz zu einer Verlagerung zum Falkplatz ablesen: bei den Hundebesitzer/innen ist er gleichbleibend beliebt, bei den Parknutzer/innen ohne Hund steht er in der dritten Phase auf Platz eins. Der Bereich am Gleimtunnel, in dem Hunde nicht erlaubt sind, erreichte mit 6 % der Nennungen der Hundehalter/innen ein niedrigeres Niveau als in der ersten Phase.

Abbildung 4: Lieblingsplätze Phase 1

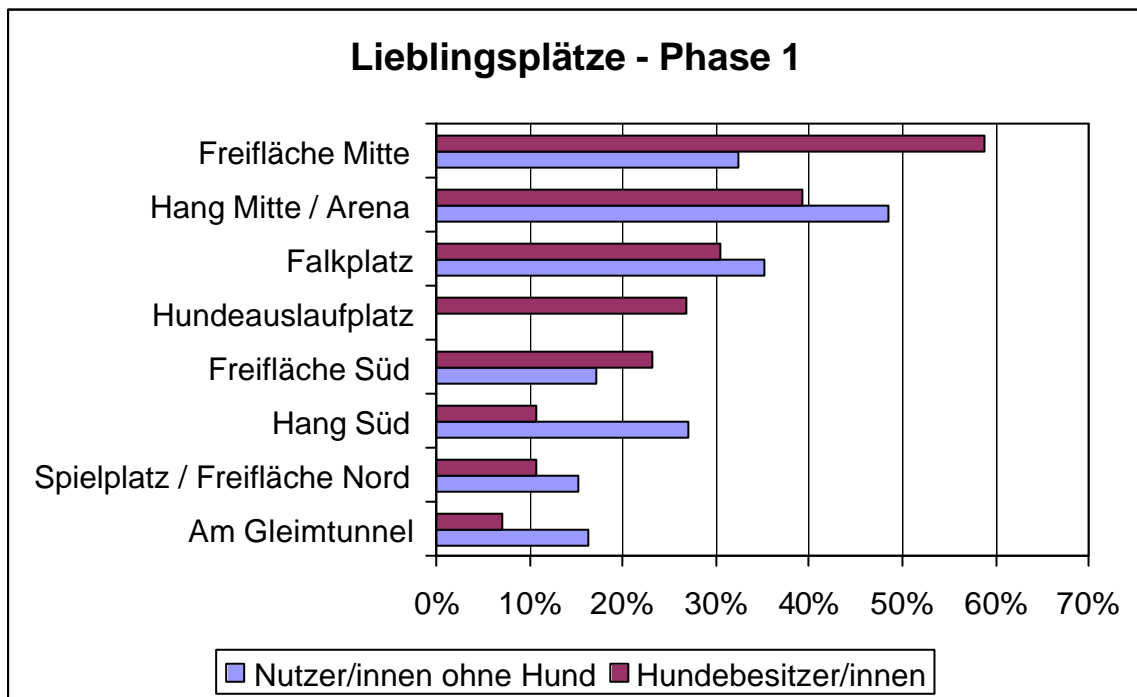


Abbildung 5: Lieblingsplätze Phase 2

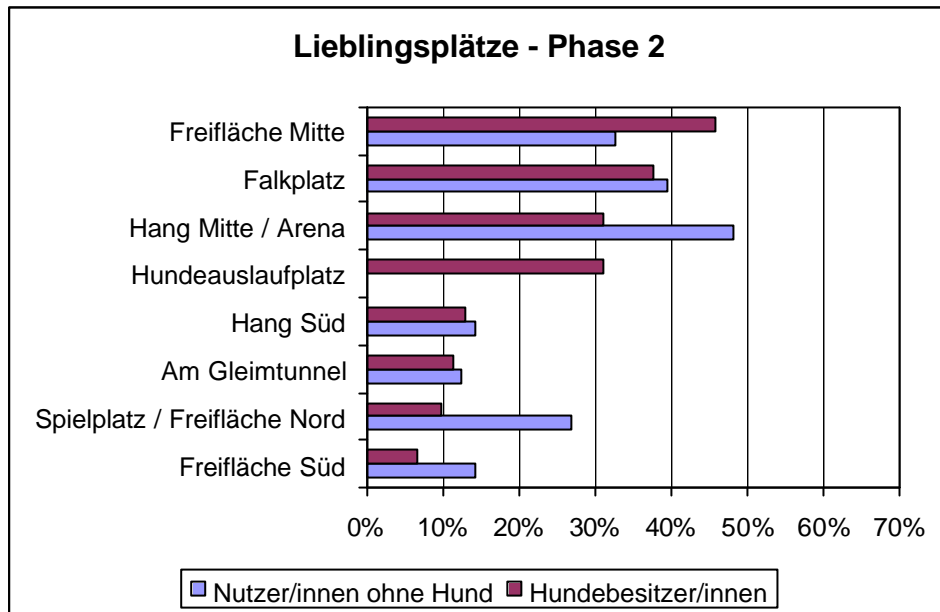
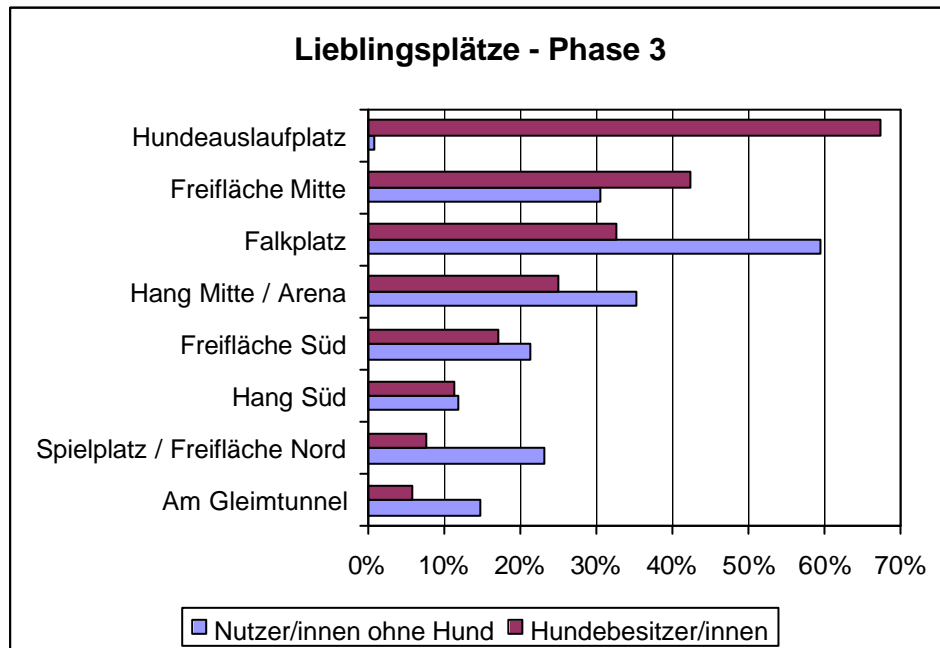


Abbildung 6: Lieblingsplätze Phase 3



Wohlbefinden der Befragten im Mauerpark

Auf die Frage, wie wohl sie sich im Mauerpark fühlen, antworteten über alle Phasen hinweg mehr als drei Viertel der Befragten mit wohl oder sehr wohl (siehe Anhang Frage 5). Diese Zahl überrascht nicht, da erwartungsgemäß überwiegend Leute den Park nutzen, die sich dort auch gern aufhalten. Bei beiden Nutzergruppen nahm die Bewertung „sehr wohl“ ab. Gleichzeitig nahm die Bewertung „wohl“ zu. Der Mauerpark sinkt also in der Bewertung insgesamt etwas ab. Betrachtet man die Kategorien „sehr wohl“ und „wohl“ zusammen, zeigt sich eine etwa gleichbleibende Tendenz bei den Parknutzer/innen ohne Hund und eine leicht steigende Tendenz bei den Hundebesitzer/innen. Unter den Hundebesitzer/innen ist die Gruppe, die sich im Mauerpark nicht besonders wohl fühlt in allen Phasen größer als die der Leute ohne Hund. Es gibt also mehr Hundebesitzer/innen, die sich nicht besonders wohl fühlen, als Leute ohne Hund. Diese Gruppe wird über die drei Phasen hinweg etwas kleiner.

Abbildung 7: Ich fühle mich im Mauerpark ... (Parknutzer/innen ohne Hund)

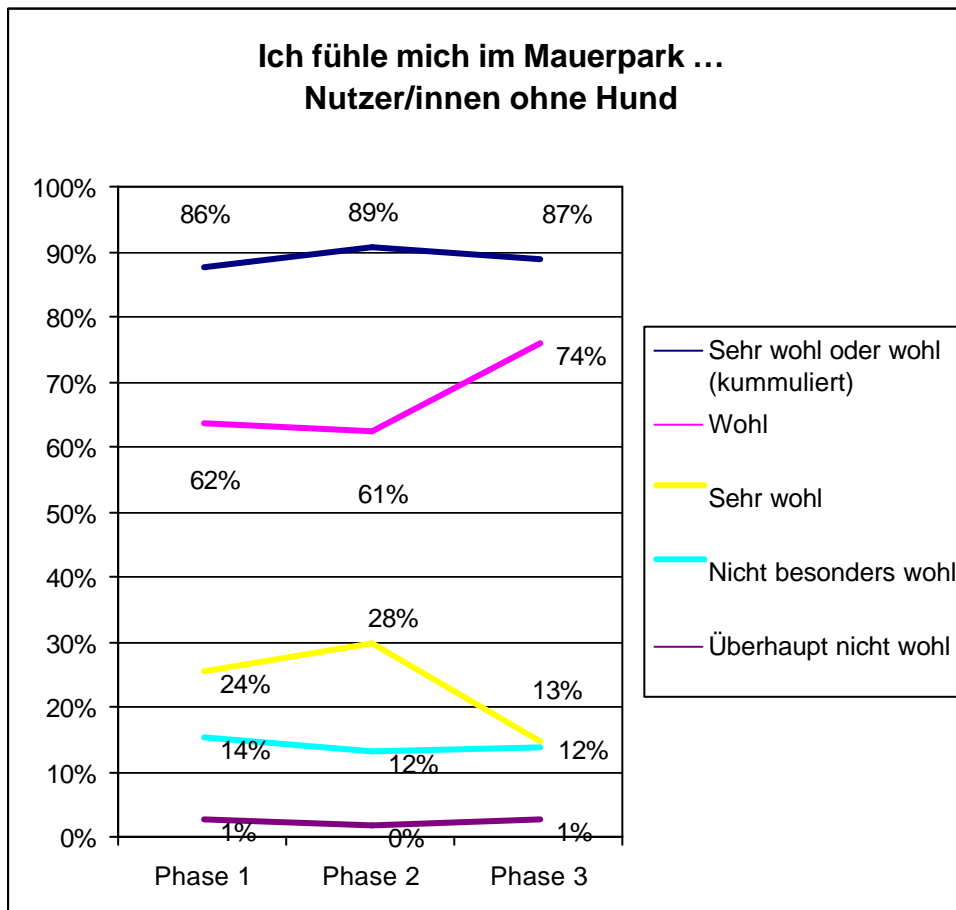
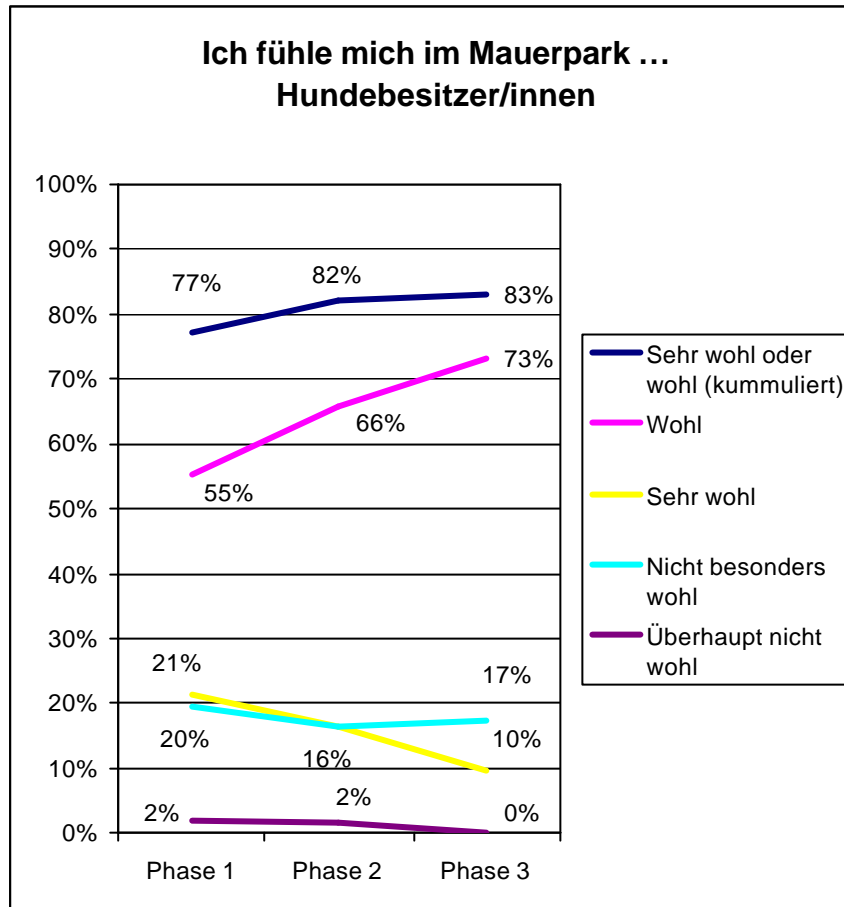


Abbildung 8: Ich fühle mich im Mauerpark ... (Hundebesitzer/innen)



Die Mehrheit aller Befragten gab an, ihren Interessen im Mauerpark gut nachgehen zu können (siehe Anhang Frage 6). Diese Angabe ist bei den Nutzer/innen ohne Hund durchgehend häufiger. Bei beiden Nutzergruppen zeichnet sich eine Verschlechterung der Interessensverwirklichung ab. Der Anteil derjenigen, die ihren Interessen sehr gut oder gut nachgehen können, sinkt. Der Anteil derer, die ihren Interessen eingeschränkt nachgehen können, steigt.

Abbildung 9: Ich kann meinen Interessen (Hundebesitzer/innen)

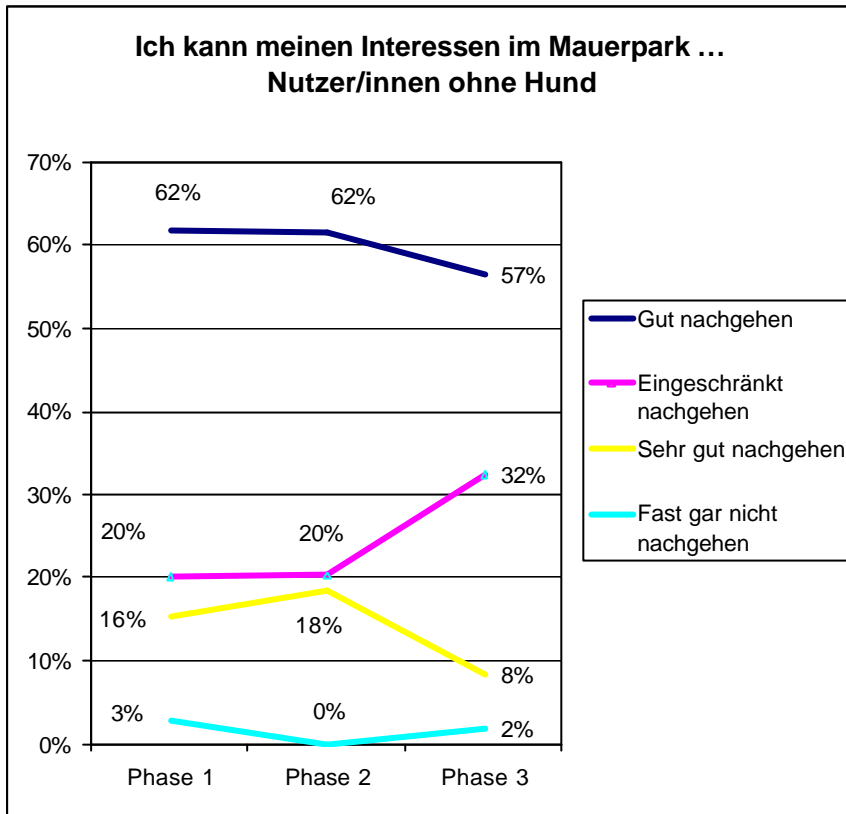
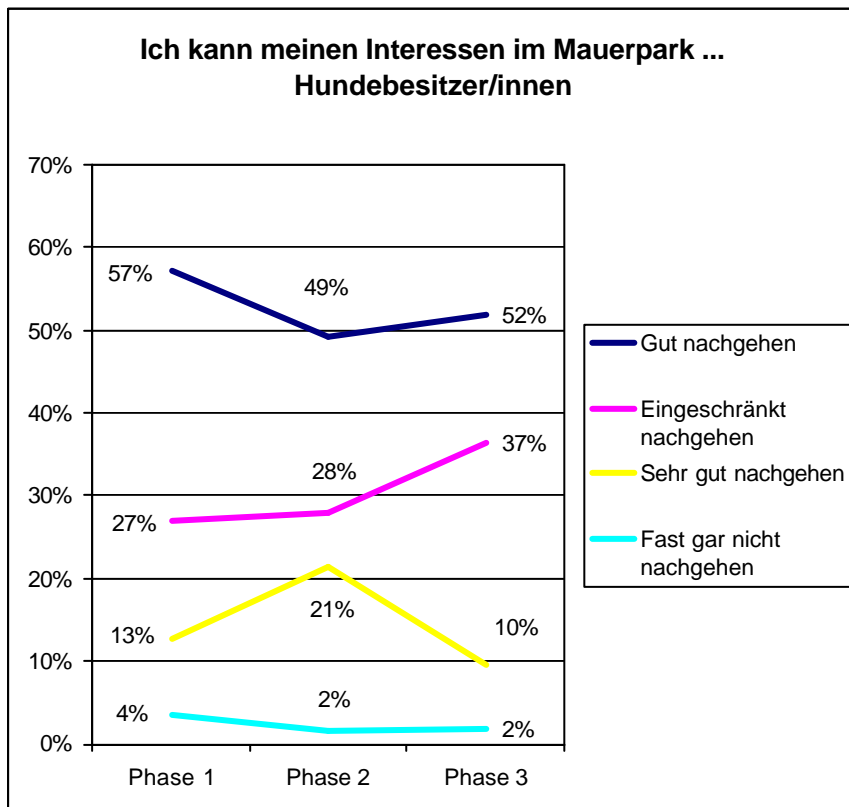


Abbildung 10: Ich kann meinen Interessen (Nutzer/innen ohne Hund)



3.2 Hunde im Mauerpark - Nutzung und Bewertung des Hundenauslaufplatzes

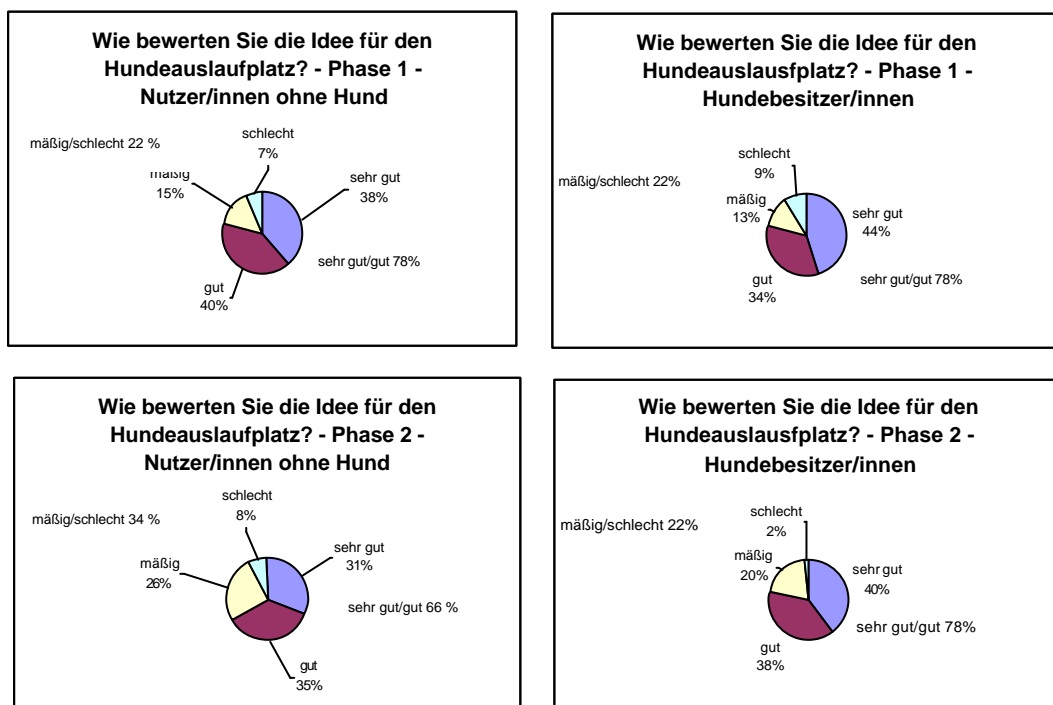
Anzahl von Hunden im Park und Nutzung des Hundenauslaufplatzes

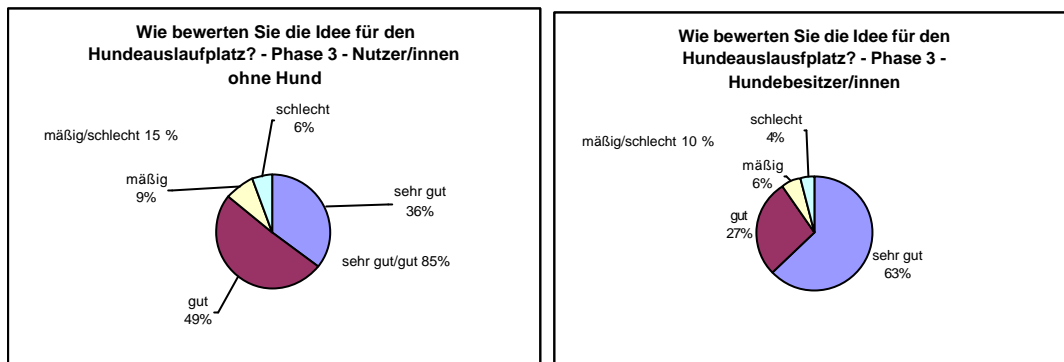
Nach der Selbsteinschätzung der Hundebesitzer/innen hat das Ausführen von Hunden an der Leine zugenommen. In der dritten Phase hat sich der Anteil der Hundebesitzer, die als häufigste Aktivität das Ausführen der Hunde an der Leine angeben, fast verdoppelt. 44% der befragten Hundehalter gaben in Phase 3 als eine ihrer häufigsten Aktivitäten das Ausführen von Hunden an der Leine an. In Phase 1 und 2 waren es 27 bzw. 23 %. Der Anteil derer, die als häufigste Aktivität angaben, den Hund frei laufen zu lassen, blieb weiter auf einem hohen Niveau und fiel nur leicht ab. Von etwa 77 % in Phase 1 und 2 auf 73 % in Phase 3. Das spricht dafür, dass die Zahl derer zunimmt, die den Hund gelegentlich angeleint, gelegentlich auch frei laufen lassen.

Hohe Akzeptanz des Hundenauslaufplatzes

Die Parknutzer/innen wurden gebeten, die Idee des Hundenauslaufplatzes zu bewerten (siehe Anhang Frage 14).

Abbildung 11: Wie bewerten Sie die Idee für den Hundenauslaufplatz? (1-6)



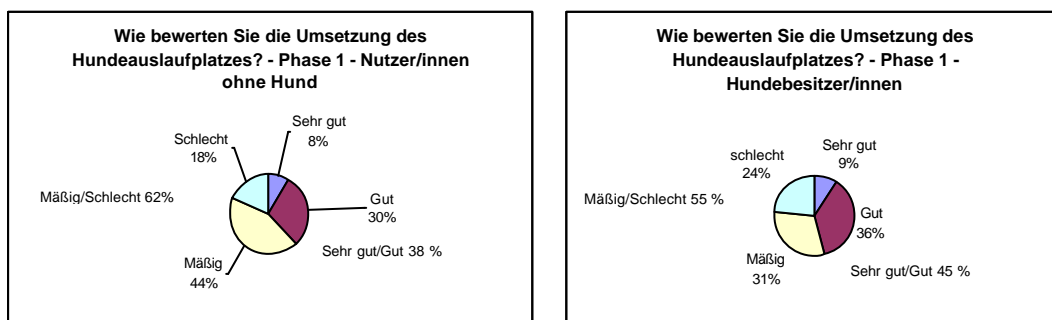


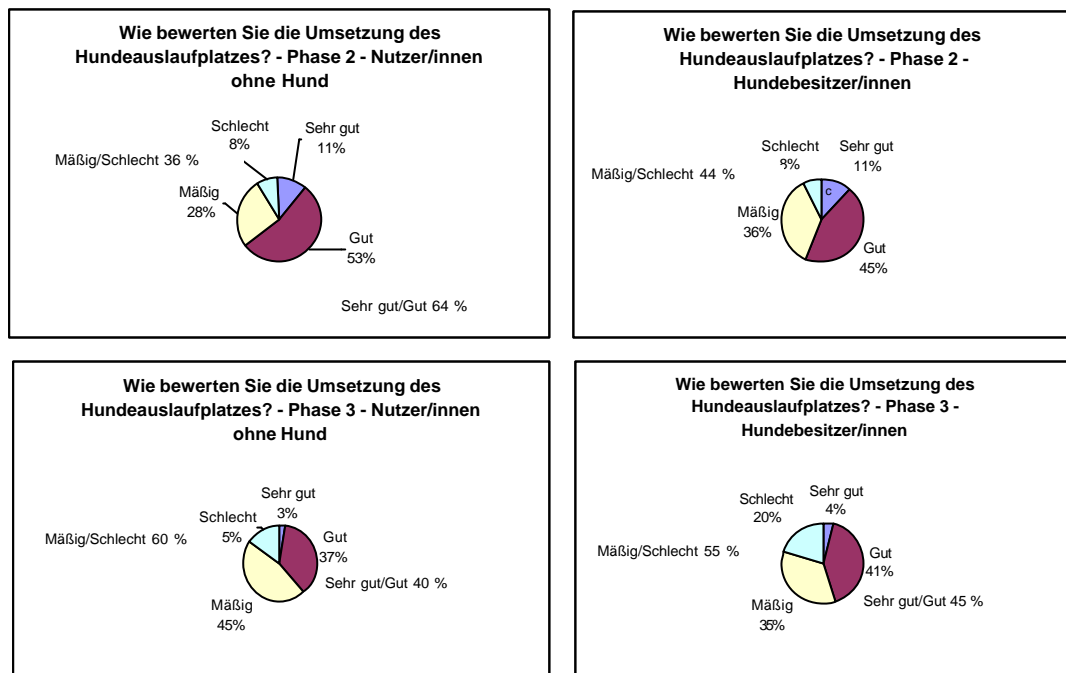
Die Idee des Hundeauslaufplatzes wird von der Mehrheit der Parkgäste positiv aufgenommen. In der ersten Phase standen bei beiden Nutzergruppen 78 % der Idee des Hundeauslaufplatzes positiv gegenüber. Die Akzeptanz des Hundeauslaufplatzes hat in der dritten Phase gegenüber der ersten deutlich zugenommen: 85 % der Nutzer/innen ohne Hund und 90 % der Hundehalter/innen fanden die Idee sehr gut oder gut. Die größte Skepsis gegenüber der Idee bestand in Phase 2 bei den Parkgästen ohne Hund. Ein Drittel der Befragten bewertete die Idee mit mäßig oder schlecht. Möglicherweise zeigte sich in dieser Zeit, dass der Hundeauslaufplatz nicht bedeutete, dass keine freilaufenden Hunde im Park anzutreffen seien. In der dritten Phase war die Zustimmung der Parknutzer/innen ohne Hund dann aber höher als in der zweiten und der ersten Phase. Ein relativ konstanter Anteil von 6 bis 8% der Parkgäste ohne Hund lehnt die Idee des Hundplatzes ab.

Bei den Hundehalter/innen lässt sich eine steigende Akzeptanz der Idee Hundeauslaufplatz ablesen. Von der ersten zur zweiten Phase nahm der Anteil derer, die die Idee „schlecht“ fanden um 7 Prozentpunkte ab. Allerdings nahm auch der Teil derer, die die Idee sehr gut fanden ab. Insgesamt blieb der Anteil der Bewertung gut und sehr gut mit 78 % gegenüber der ersten Phase konstant. In der dritten Phase war die Zustimmung der Hundehalter/innen am höchsten: 63 % bewerteten die Idee mit sehr gut, 27 % mit gut, das sind zusammen 90 %. Der Anteil derer, die die Idee mäßig fanden sank auf 6%.

Die Parknutzer/innen wurden gebeten, neben der die Idee des Hundplatzes auch dessen Umsetzung zu bewerten (siehe Anhang Frage 15).

Abbildung 12: Bewertung der Umsetzung des Hundplatzes (1-6)





Die Umsetzung des Hundeauslaufplatzes wurde insgesamt von etwa 40 bis 50 % der Befragten mit gut oder sehr gut bewertet. Damit wurde die tatsächliche Umsetzung durchgehend kritischer bewertet als die Idee selbst, jedoch waren etwas weniger als die Hälfte der Befragten mit der Umsetzung des Hundeauslaufplatzes durchaus zufrieden. Von den Hundebesitzer/innen bewerteten in der ersten und der dritten Phase 45 % die Umsetzung mit gut oder sehr gut, 55 % mit mäßig oder schlecht. Interessant ist, dass bei den Parknutzer/innen ohne Hund der Anteil der Kritik höher ist als bei den Hundehalter/innen. 38 % fanden die Umsetzung sehr gut oder gut, 62 % mäßig oder schlecht (Phase 1). Ähnlich ist es auch in der dritten Phase. Die Gründe für die Kritik der Parkgäste ohne Hund kamen aus unterschiedlichen Richtungen. Ein Fünftel der Befragten beklagte, dass der Hundeplatz zu wenig genutzt werde. Viele wünschten sich, dass die Hunde immer angeleint werden. Ein kleiner Teil wünschte stärkere Kontrollen zur Durchsetzung des Leinenzwangs. Ein kleiner Teil der Befragten ohne Hund plädierte für das Abschaffen des Hundeplatzes. Die restlichen 60 % äußerten Verbesserungsvorschläge für den Hundeplatz. Diese Daten deuten darauf hin, dass es den Parknutzer/innen ohne Hund wichtig ist, dass ein Hundeauslaufplatz, den sie mehrheitlich befürworteten, auch angenehm für die Nutzer/innen gestaltet wird. Die Kritik der Parkgäste ohne Hund richtete sich in der dritten Phase vor allem gegen die Größe des Hundeplatzes, seltener gegen die Lage. Kritisiert wird in allen drei Phasen die Gestaltung des Hundeauslaufplatzes. Der Zaun wird als hässlich empfunden, die Fläche sollte grüner sein und schöner gestaltet werden.

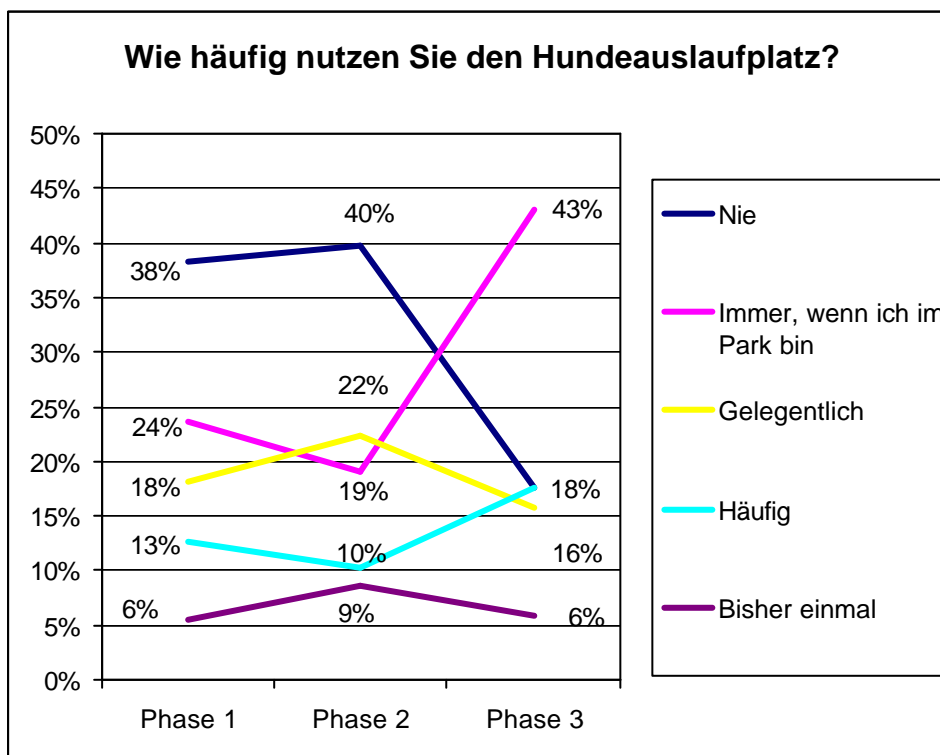
In Phase 2 wurde die Umsetzung des Hundeplatzes von beiden Nutzergruppen positiver bewertet als in Phase 1. Für gut oder sehr gut befunden wurde die Umsetzung in der

zweiten Untersuchungsphase von 56 % der Hundebesitzer/innen und 64 % der Nutzer/innen ohne Hund, also von einer deutlichen Mehrheit. Möglicherweise ist dies auf Verbesserungen gegenüber der ersten Untersuchungsphase bzw. die Überwindung von anfänglichen Verzögerungen zurückzuführen, z.B. die Beschilderung des Hundeplatzes und die Beseitigung von Glasscherben. In Phase 3 sank die Bewertung der Umsetzung bei beiden Nutzergruppen wieder leicht ab, so dass sie in etwa den Stand der ersten Phase erreichte. Hier fließen möglicherweise Probleme ein wie der schlechte Zustand des Rasens im Hundeauslaufplatz.

Zunehmende Nutzung des Hundeplatzes bei hoher Nutzung des übrigen Parks

Die Hundebesitzer/innen wurden gefragt, wie häufig sie den Hundeauslaufplatz nutzen (siehe Anhang Frage 18).

Abbildung 13: Wie häufig nutzen Sie den Hundeauslaufplatz?



In der ersten Phase war die größte Gruppe diejenige, die angab, den Hundeplatz nie zu nutzen (38 %). Der Anteil dieser Nennungen blieb in der zweiten Phase hoch (40 %). In der dritten Phase gaben demgegenüber nur noch 18 % der befragten Hundehalter an, den Hundeplatz nie zu nutzen. Es gibt also noch einen Anteil von etwa einem Fünftel der

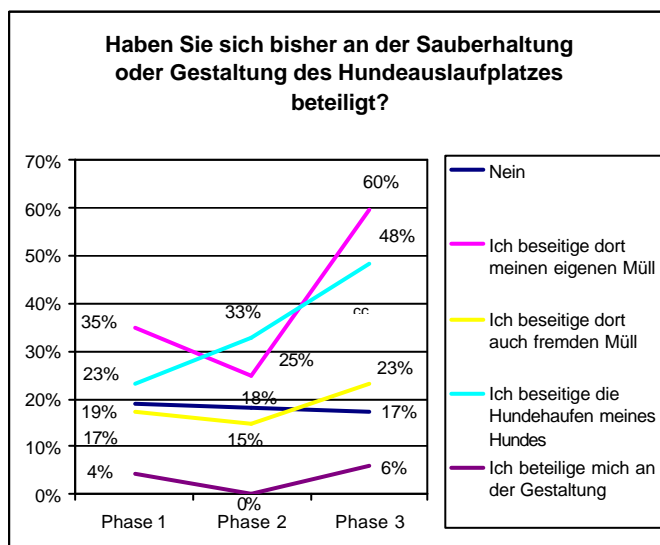
Hundebesitzer, die den Hundeplatz nicht nutzen, dieser Anteil hat sich jedoch gegenüber der Anfangszeit stark verkleinert. Die größte Gruppe in der dritten Phase waren die Dauernutzer: 43 % gaben an, den Hundeauslaufplatz bei jedem Parkbesuch zu nutzen. In der ersten Phase waren es nur 24 %, in der zweiten 19 %. Die Gruppe der gelegentlichen Nutzer/innen nahm von der ersten zur dritten Phase leicht ab, die Gruppe der häufigen Nutzer/innen nahm etwas zu. Die gelegentlichen und häufigen Nutzer/innen machen jeweils etwa 15 % aus. Die kleinste Gruppe besteht aus den Hundehalter/innen, die den Hundeplatz erst einmal nutzten (zwischen 6 und 9 %). Insgesamt zeichnet sich zwischen Phase eins und drei eine zunehmende Nutzung des Hundeplatzes ab.

Aus den Interviews und den Beobachtungen ging hervor, dass sich auf dem Hundeplatz eine feste Gruppe etabliert, die den Platz täglich nutzt.

Die Hundebesitzer kennen sich untereinander. Insofern ist es eine Art wie Kaffee und Kuchen und Gassi gehen. (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase)

Einhergehend mit der zunehmenden Nutzung des Hundeplatzes zeigt sich auch eine zunehmende Übernahme von Verantwortung der Hundehalter/innen für den Hundeplatz (siehe Anhang Frage 19).

Abbildung 14: Haben Sie sich bisher an der Sauberhaltung oder Gestaltung des Hundeauslaufplatzes beteiligt?

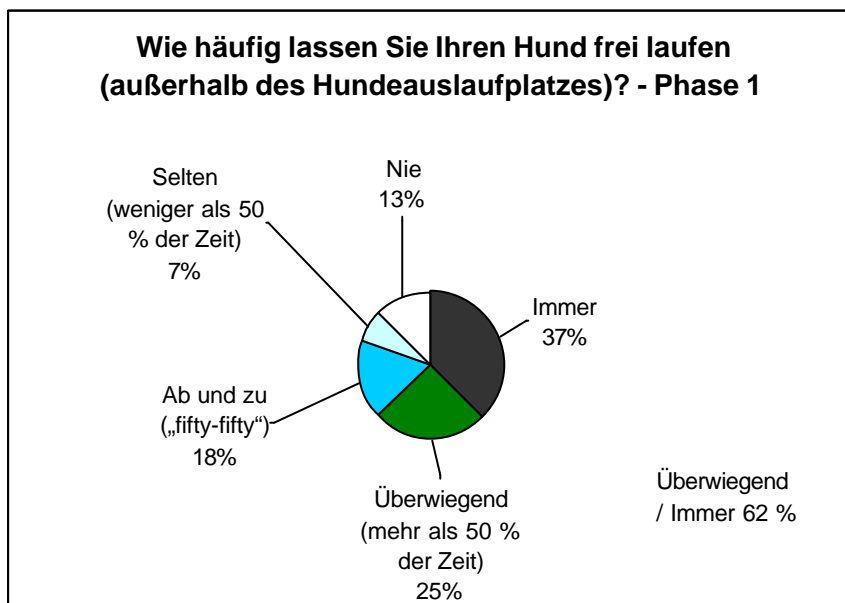


Stark angestiegen ist der Anteil der Hundehalter/innen, die angaben, auf dem Hundeplatz ihren eigenen Müll zu beseitigen. Dies waren in der ersten Phase 35%, in der zweiten dann nur noch 18 % und in der dritten 60 % der befragten Hundebesitzer/innen. Auch der Anteil derer, die angaben, den Kot ihres Hundes auf dem Hundeplatz zu beseitigen, stieg von 23 %

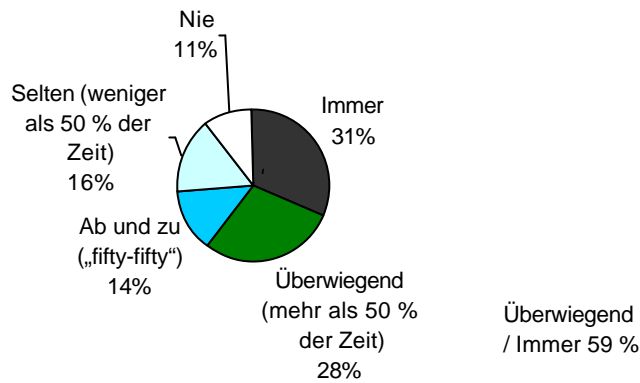
der Befragten in Phase 1 auf 33 % in Phase 2 und nochmals auf 48 % in Phase 3. Der Anteil derer, die fremden Müll auf dem Hundeplatz beseitigen, stieg von der ersten zur dritten Phase leicht auf 23 % an. Etwa konstant ist die Gruppe derjenigen, die sich nicht an der Sauberhaltung und Gestaltung beteiligt, mit knapp 20 %. Nur wenige gaben an, sich an der Gestaltung des Hundeplatzes zu beteiligen. Diese Möglichkeit wurde von den befragten Hundebesitzer/innen entweder nicht wahrgenommen oder nicht umgesetzt.

Besonders interessant ist die Frage, ob der positiven Bewertung des Hundeplatzes und der zunehmenden Nutzung auch eine Veränderung der Nutzung der übrigen Flächen im Mauerpark gegenüber steht. Das heißt, ob weniger Hunde ohne Leine im Mauerpark herumlaufen und ob sich etwaige Konflikte um freilaufende Hunde verringert haben.

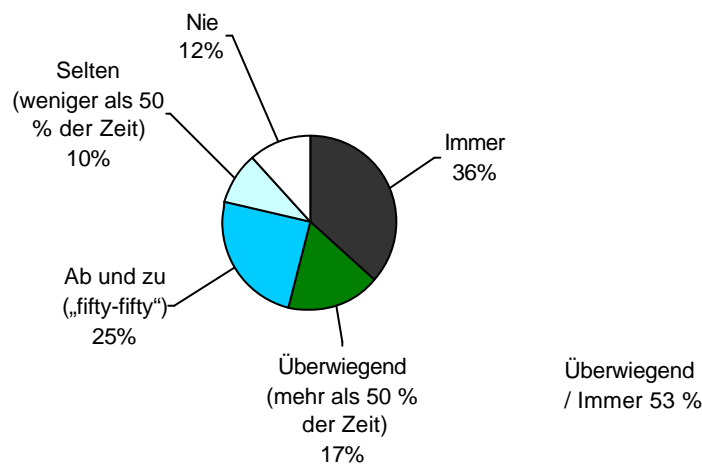
Abbildung 15: Wie häufig lassen Sie Ihren Hund frei laufen (außerhalb des Hundeplatzes?) 1-3



**Wie häufig lassen Sie Ihren Hund frei laufen
(außerhalb des Hundeauslaufplatzes)? - Phase 2**



**Wie häufig lassen Sie Ihren Hund frei laufen
(außerhalb des Hundeauslaufplatzes)? - Phase 3**



Trotz der hohen Akzeptanz und Nutzung des Hundeauslaufplatzes wird der gesamte Park weiterhin als Freilaufgebiet für Hunde genutzt. Die Grafiken illustrieren das Nutzungsverhalten aus Sicht der Hundebesitzer/innen. Demnach gibt es eine kleine konstante Gruppe von 11 – 13 % der befragten Hundebesitzer, die ihren Hund immer an der Leine führt. Die Größe dieser Gruppe hat sich mit der Einführung des Hundeparkes nicht wesentlich verändert. Eine weitere kleine Gruppe gibt an, ihren Hund selten außerhalb des

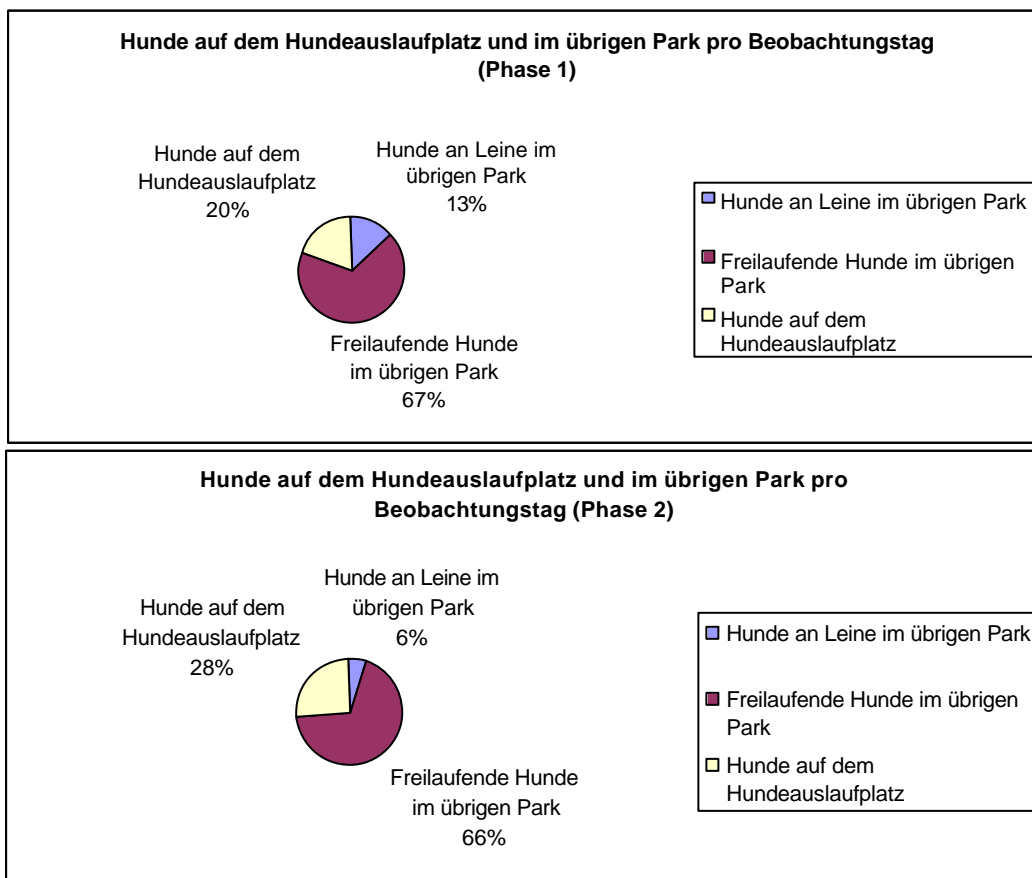
Hundeplatzes frei laufen zu lassen. Das sind zwischen 7 und 16 % der Befragten. Eine dritte Gruppe lässt den Hund zur Hälfte der Zeit ohne Leine im Park laufen. Die Mehrheit der Befragten gibt an, den Hund immer oder überwiegend frei laufen zu lassen. Allerdings lässt sich ein leichter Rückgang dieser Gruppe verzeichnen. In Phase 1 waren es 62 %, in Phase 2 59 % und in Phase 3 53 % der befragten Hundehalter, die ihre Hunde immer oder überwiegend außerhalb des Hundeplatzes frei laufen lassen.

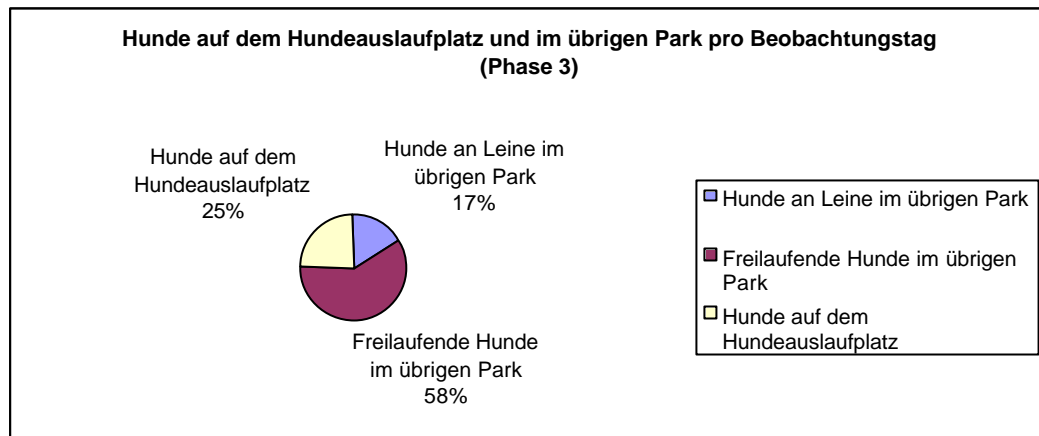
In den Interviews gab es unterschiedliche Stimmen. Zum einen beobachteten die Befragten in der dritten Erhebungsphase, dass im Park weiterhin viele Hunde frei herum laufen.

Wenn ich mich hier umschaue; bei den vielen Hunden im Park; kann ich mir nicht vorstellen, dass der Hundeplatz tatsächlich genutzt wird. (männlich, 30 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 1, 3. Erhebungsphase)

Andererseits wird in der Gruppendiskussion der Hundehalter, die den Hundeplatz täglich nutzen, die Überzeugung geäußert, dass die Hundedichte im Park durch den Hundeplatz abgenommen habe. Allenfalls sehe man mal jemanden durchlaufen, aber fast niemanden mehr, der sich im übrigen Teil des Parks groß aufhalte.

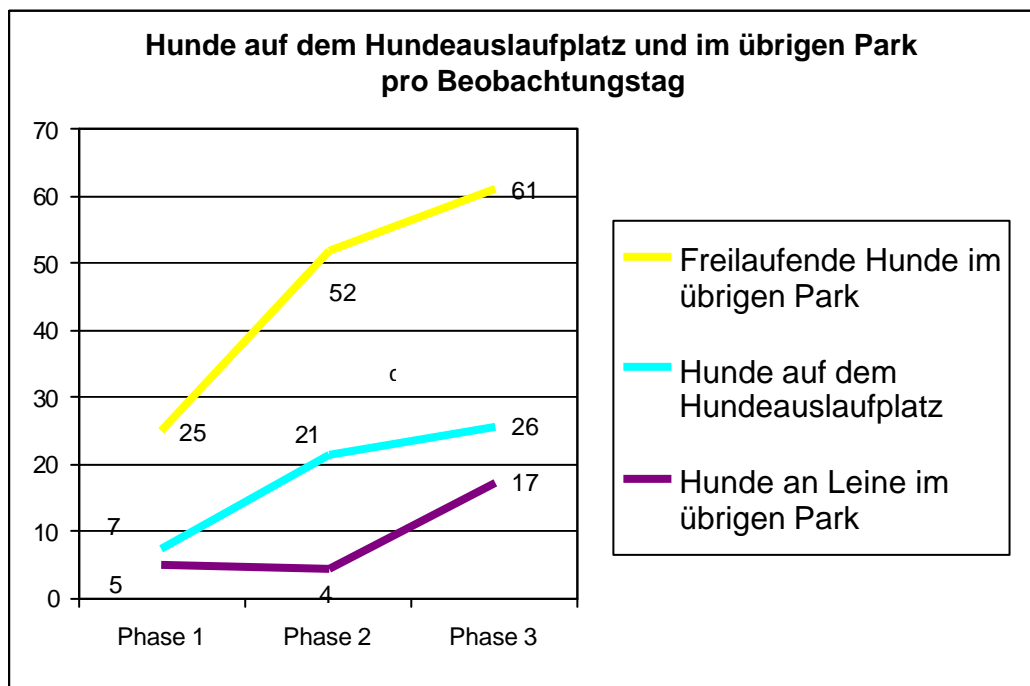
Abbildung 16: Hunde auf dem Hundeauslaufplatz und im übrigen Park 1-3





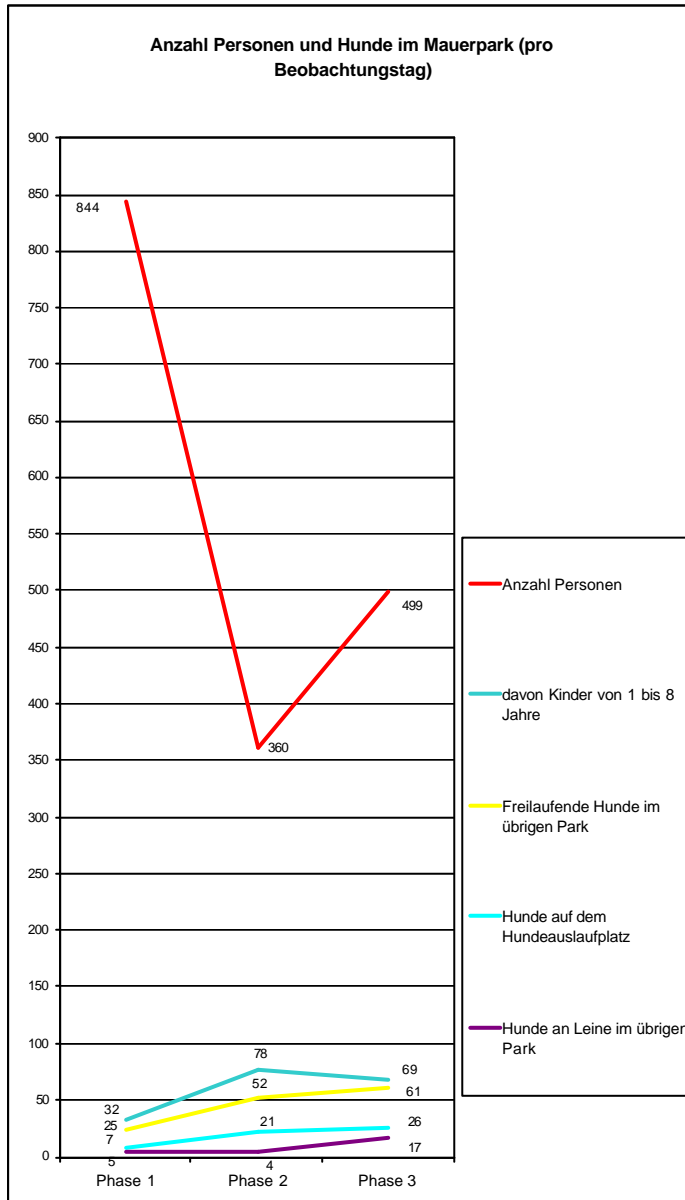
Die Beobachtung im Park ergab ein ähnliches Bild wie die Selbsteinschätzung der im gesamten Park befragten Hundehalter. Der Anteil an freilaufenden Hunden im Park ist sehr hoch. In den ersten beiden Beobachtungsphasen waren es 66 – 67 % aller beobachteten Hunde. In der dritten Phase ging der Anteil der freilaufenden Hunde leicht zurück, es waren noch 58 % aller Hunde. Der Anteil der Hunde auf dem Hundeauslaufplatz bewegt sich bei etwa 25 %. Der Anteil der angeleinteten Hunde nahm etwas zu. In der ersten Phase waren 13 % der Hunde angeleint, in der dritten 17 %. Betrachtet man aber die absoluten Zahlen der Hunde, so ist festzustellen, dass seit Einführung des Hundeauslaufplatzes mehr Hunde im Mauerpark beobachtet wurden.

Abbildung 17: Hunde auf dem Hundeauslaufplatz und im übrigen Park



Diese Grafik zeigt die durchschnittliche Anzahl an Hunden, die pro Tag beobachtet wurde. Die Zahl der Hunde auf dem Hundeplatz und die Zahl der angeleiteten Hunde haben sich jeweils erhöht. Allerdings ist auch die Zahl der freilaufenden Hunde gestiegen.

Abbildung 18: Anzahl Personen und Hunde im Mauerpark (pro Beobachtungstag)

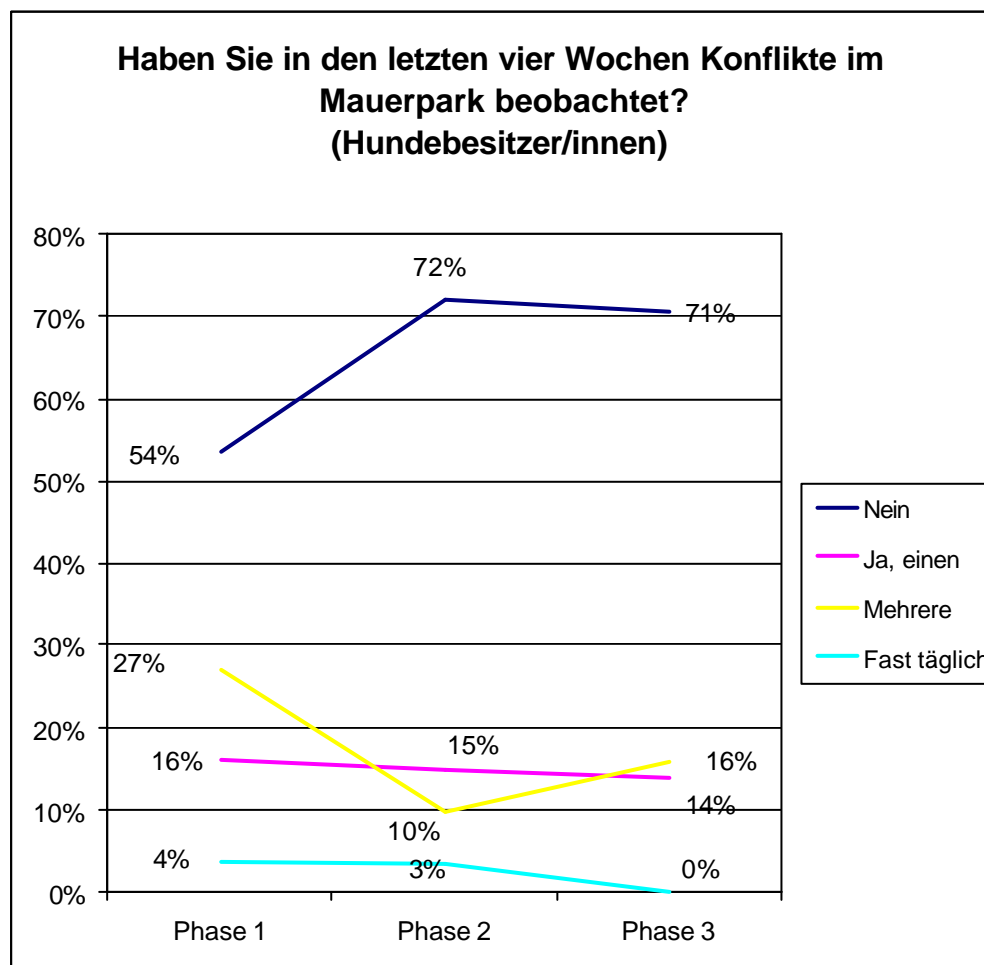


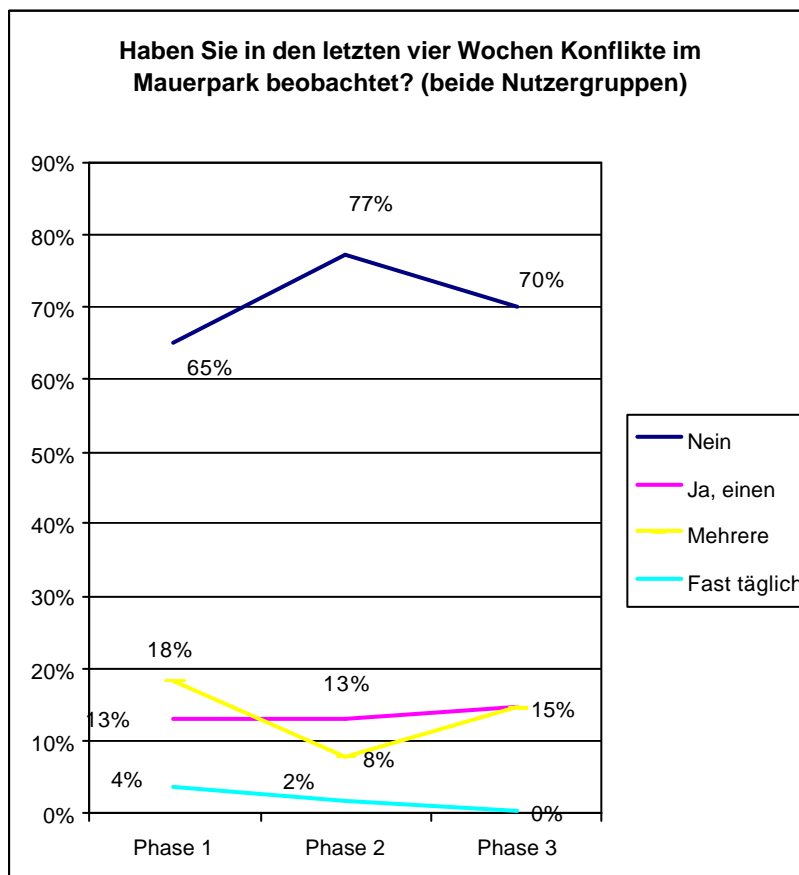
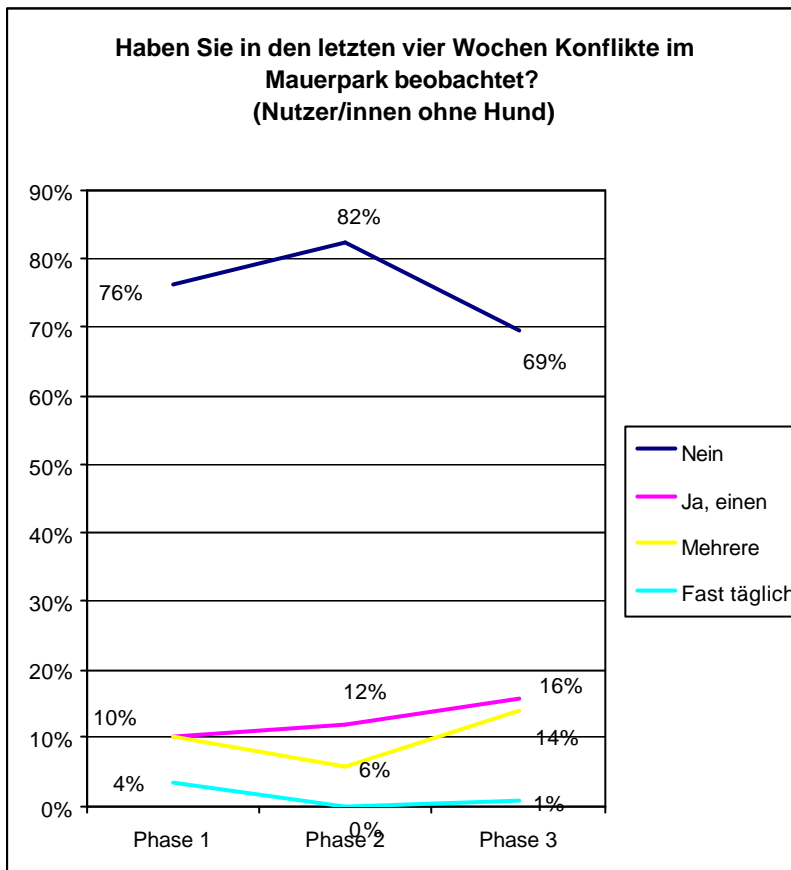
Betrachtet man die Anzahl der Hunde im Vergleich zur Anzahl der Personen so wird deutlich, dass die Anzahl der Personen die Anzahl der Hunde um ein Vielfaches übersteigt. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Anzahl der Menschen stärker schwankt als die der Hunde, da Hunde bei jedem Wetter ausgeführt werden, während sich die Zahl der Menschen gerade bei gutem Wetter vergrößert. In dieser Grafik ist außerdem die Anzahl von Kindern zwischen ca. einem und acht Jahren gesondert aufgeführt. Diese Zahl ist weniger stark von Schwankungen betroffen als die Zahl der Erwachsenen.

3.3 Konflikte im Mauerpark

Der Mauerpark wird von den Nutzer/innen als überwiegend konfliktarm wahrgenommen. Die große Mehrheit der Befragten gab an, in den letzten vier Wochen keine Konflikte beobachtet oder erlebt zu haben. Konflikte wurden definiert als deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Personen, die sich nicht gut kennen (siehe Anhang Frage 10). Aus den Grafiken wird ersichtlich, dass Hundebesitzer/innen seit Einführung des Hundeparkplatzes weniger Konflikte erleben oder beobachten.

Abbildung 19: Haben Sie in den letzten vier Wochen Konflikte im Mauerpark beobachtet? (Hundebesitzer/innen, Nutzer/innen ohne Hund, beide Gruppen)





Betrachtet man die Konfliktthemen so zeigt sich, dass Konflikte um freilaufende Hunde oder um Hundekot sehr selten offen ausgetragen wurden. Sie spielten eine kleine Rollen neben zahlreichen anderen Konfliktthemen, die zum größten Teil unter die Kategorie „anderes“ fallen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Worum ging es bei den Konflikten? (Frage 12)

Beide Nutzergruppen

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Hunde, die frei herumlaufen	5	7	7
Hundekot	3	2	2
Lärm	3	2	2
Müll	7	3	3
Platz	1	1	1
Drogen	8	3	3
Alkohol	5	2	2
anderes	25	18	18
Gesamt	57	38	38

Bei der getrennten Betrachtung der Gruppen fällt auf, dass die Hundehalter/innen in der zweiten und dritten Phase häufiger Konflikte über freilaufende Hunde hatten als in der ersten. Hieraus lässt sich schließen, dass die Hundebesitzer/innen seit Einführung des Hundeparkplatzes möglicherweise häufiger auf freilaufende Hunde angesprochen werden und sich daraus Konflikte ergeben. Von den Konflikten, die die Parknutzer/innen ohne Hund beschrieben waren freilaufende Hunde gleichbleibend häufig ein Thema. Hundekot war dagegen in den drei Phasen kaum Thema von expliziten Konflikten von Parknutzer/innen ohne Hund. Der Hundekot wurde zwar häufig als Ärgernis beschrieben, aber zu expliziten Konflikten kam es offenbar selten.

Die von den Hundebesitzer/innen insgesamt beschriebenen Konflikte spielten sich am häufigsten im Bereich Hang/Mitte Arena ab (siehe Anhang Frage 11). Eine abnehmende Tendenz lässt sich im Bereich Freifläche Mitte ablesen. Zunehmende Tendenz zeigt sich auf dem Falkplatz. Während in der ersten Phase keine Konflikte auf dem Falkplatz beschrieben wurden, waren es in der dritten Phase 12 % der beschriebenen Konflikte. Konflikte treten auch auf dem Hundeauslaufplatz auf. Auch hier wurden in der ersten Phase von den

Befragten keine Konflikte beobachtet, in Phase 2 und 3 waren es 13 bzw. 12 % der beobachteten Konflikte.

Auch bei den Parknutzer/innen ohne Hund ist der Bereich Hang Mitte / Arena einer der häufigst genannten Konfliktorte. Konflikte auf dem Spielplatz /Freifläche Nord wurden im Laufe der drei Phasen häufiger beobachtet, während, die Hundebesitzer/innen dort seltener Konflikte wahrnahmen. Wie auch bei den Hundebesitzer/innen nimmt die Konflikthäufigkeit auf der Freifläche Mitte von Phase 2 zu 3 ab. Die Konflikthäufigkeit auf der Freifläche Süd nimmt dagegen zu. Besonders konfliktarm sind für beide Nutzergruppen der Bereich am Gleimtunnel.

Als typische Konflikte zwischen Hundehalter/innen und Nichthundehalter/innen beschreibt eine Interviewpartnerin, dass freilaufende Hunde oftmals Bällen anderer Leute oder kleiner Kinder hinterher rennen würden. Dabei käme es öfter vor, dass sich kleinere Kinder erschrecken würden und es zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen Hundebesitzer/innen und Eltern komme. Störend seien auch die freilaufenden Hunde von Radfahrer/innen, die oft ziemlich plötzlich auftauchen würden. Meistens verliefen diese Situationen aber glimpflich (weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase). Von mehreren Interviewpartner/innen wurde erwähnt, dass viele Hundehalter ihre Hunde zwar frei herumlaufen lassen würden, dass sie aber recht verantwortungsbewusst seien und ihre Hunde an die Leine nehmen, wenn es nötig sei (männlich, 30 Jahre, kein Hundebesitzer, Interview 1, 3. Erhebungsphase). Einige Interviewpartner/innen ohne Hund berichten aber auch, dass Hundebesitzer/innen ausfallend würden, wenn man sie anspräche.

Wenn man die Leute dann anspricht, ist die Reaktion oftmals nicht ganz so positiv.
(weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase).

Ein Hundebesitzer beschrieb, dass er in letzter Zeit keine Konflikte zwischen Hundebesitzern und anderen Parkbesucher/innen erlebt habe. Dies liege vor allem daran, dass durch die Errichtung des Hundeplatzes die Hundedichte im Park abgenommen habe. Viele Hundebesitzer/innen würden ja ganz gezielt wegen des Hundeplatzes in den Park kommen und seitdem im Park verstärkt die Einhaltung des Leinenzwangs kontrolliert werde, kämen noch mehr Hundebesitzer/innen mit ihren Tieren in den Auslauf. Das Verhältnis zwischen Hundebesitzer/innen und anderen Parkbesucher/innen habe sich so spürbar entschärft. Es komme ganz bestimmt immer mal wieder zu Auseinandersetzungen. Dies liegt für den Interviewpartner zum Teil auch daran, dass es nun mal Menschen gebe, die Angst vor Hunden hätten (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase).

Die Meinungen darüber, ob der Leinenzwang von der Polizei konsequent durchgesetzt werde, gehen auseinander. So beschreibt ein Interviewpartner, dass der Leinenzwang nicht eingehalten werde, eine andere Interviewpartnerin beschreibt, dass die Polizei auch zu Uhrzeiten auf das Anleinen bestehe, zu denen kaum andere Besucher/innen im Park seien (Gruppendiskussion Hundebesitzer/innen, 3. Erhebungsphase).

3.4 Verbesserungsvorschläge und Engagement der Nutzer

Verbesserungsvorschläge für den Hundeauslaufplatz

Die Verbesserungsvorschläge und Änderungswünsche zum Hundeauslaufplatz lassen sich in verschiedene Themenschwerpunkte teilen: Gestaltung, Pflege/Sauberkeit und Größe/Lage. Ein kleiner Teil der Befragten plädierte für die Abschaffung des Hundeauslaufplatzes oder ist der Meinung, dass der Hundeauslaufplatz nicht dafür erhalten solle, Hunde im ganzen Park zu verbieten. Sowohl Hundebesitzer/innen als auch Parknutzer/innen ohne Hund hatten Kritik an Lage und Größe des Platzes und machten Vorschläge zur Gestaltung. Dabei gab es viele Gemeinsamkeiten.

Viele Hundebesitzer/innen betonten vor allem in den ersten Untersuchungsphasen, der Platz sei zu klein und der Schnitt sei ungünstig. In allen drei Phasen wurde das Fehlen gerader Flächen kritisiert. Die Hanglage sei sowohl für die Hunde ungünstig als auch für den Hang selbst. Durch die Lage am Rand des Parks habe man das Gefühl „das man abgesondert ist“ (Hundebesitzer/in im Fragebogen). Der Hundeauslaufplatz sei „ab vom Schuss“ (Hundebesitzer/in im Fragebogen). Die Kritik am Standort hielt in der zweiten Phase an, allerdings plädierten die befragten Hundebesitzer/innen häufiger für eine Vergrößerung als für eine Verlagerung des Platzes. Die Vorschläge reichten von der Erschließung des Industriegebiets als Hundeauslaufgebiet bis hin zu einer Begradigung des „Zickzackschnitts“. Betont wurde auch, dass die Lage wegen der Nähe zur Straße nicht schön sei. Auch unter den Befragten ohne Hund gab es Stimmen, die das Gebiet für ungeeignet halten und eine andere Fläche, z.B. östlich des Basketballgebiets vorschlugen. In den ersten beiden Untersuchungsphasen kritisierten Parknutzer/innen ohne Hund, dass das Gebiet zu nah an Straße und Straßenbahn sei, zu abseits läge und vergrößert werden solle. Es wurde der Vorschlag gemacht, das Reststück in Richtung Straßenbahn zu erschließen oder einen anderen Standort zu wählen. Ein großer Teil der Befragten ohne Hund möchte, dass der Hundeauslaufplatz ein schönes, erholsames Gebiet auch für die Menschen, die dort verweilen, ist.

In der dritten Phase nahm die Kritik an der Lage des Platzes ab. Ein Drittel der befragten Hundebesitzer/innen äußerte sich sehr zufrieden damit, dass es mit dem Hundepplatz überhaupt eine offizielle Fläche zum Auslauf gäbe. Viele äußerten sich zufrieden darüber, dass sie den Hund ohne Beschwerden frei laufen lassen können, dass es dort keine Konflikte zwischen Hunden und Kindern gäbe, dass die Hunde dort alles hätten, was sie brauchen und dass das Zusammentreffen zwischen den Hunden möglich sei. Positiv hervorgehoben wurde die Sauberkeit, dass wenig Scherben auf dem Platz seien und dass die Verriegelung der Türen repariert worden sei. Beibehalten wurde auch in der dritten Phase die Kritik an der Hanglage des Hundepplatzes.

Weder ist richtiger Rasen dort, und außerdem ist es schräge Anhöhe dort; du kannst auf dem Auslaufplatz keinen Ball zum Spielen mit dem Hund verwenden. (männlich, 25 Jahre, Hundebesitzer Interview 5, 3. Erhebungsphase)

In der dritten Phase ist der Wunsch nach einer Vergrößerung nicht mehr von allen Befragten zu hören. Einige sind zufrieden, da der Hundeplatz immerhin größer sei als andere Plätze in Berlin.

Es gibt ja mehrere Hundeplätze in Berlin, die sind zum Teil lächerlich klein; die Größe ist schon o.k. (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase)

Die Hundehalter, die den Hundeplatz tatsächlich nutzen, halten jedoch eine Vergrößerung weiterhin für notwendig. Häufig kritisiert wurde die Übernutzung und der daraus resultierende fehlende Rasen.

Aber dadurch, dass der von den Hunden so intensiv begangen wird, hat Gras keine Chance. (männlich, 38 Jahre, Hundebesitzer Interview 4, 3. Erhebungsphase)

Der Platz sollte größer sein, da es sehr eng werde, wenn viele Hunde da seien. Inzwischen hat sich eine feste Gruppe gebildet, die den Hundeplatz täglich in den Nachmittagsstunden nutzt. Einige aus dieser Gruppe gehen seit Jahren regelmäßig in den Mauerpark und waren auch an der Planung des Hundeplatzes beteiligt. Sie treten für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Hunden im Park ein. Der Hundeauslaufplatz ist für die Nachmittagsstunden damit auch von einer festen Gruppe Hunde mehr oder weniger belegt.

Die Hunde bilden ein sogenanntes Rudel, und so eine Gruppe Hunde nimmt schon mal sehr viel Platz ein. Und wenn dann jemand neues kommt, kann es schon zu Stress kommen, weil einfach die Fläche zu klein ist. Durch die Enge kann es schon mal zu kleineren Streitigkeiten zwischen den Hunden kommen. Aber nicht öfter als einmal im Monat. ... Ich kann auch nicht jeden Menschen leiden und so ist das bei den Hunden auch. Egal wie gut die sozialisiert sind. Da kommt halt mal einer vorbei und den kann man nicht leiden. (Gruppendiskussion Hundebesitzer/innen, 3. Erhebungsphase)

Andere Hundehalter/innen äußerten in der Befragung, dass der Hundeplatz durch eine feste Gruppe „blockiert“ und durch das Verhalten der Hunde anderen der Zutritt nicht möglich sei. Einige Hundehalter/innen gaben als Grund dafür, dass sie den Platz nicht nutzen an, dass sie befürchten, dass Hunde auf dem Hundeplatz ihren Hunden gefährlich werden könnten.

Aber ich würde auch nicht reingehen, wenn Kampfhunde drin sind. Und das habe ich bei dem Hundeplatz hier immer wieder mal erlebt. (männlich, 25 Jahre, Hundebesitzer Interview 5, 3. Erhebungsphase)

Die Teilnehmer/innen der Gruppendiskussion regten an, das obere Stück des Hundeplatzes um den ungenutzten Bereich zwischen Halle und Bahn zu vergrößern. Dann könne der untere Bereich des Hundeplatzes vom oberen ganz abgetrennt werden und auch Besitzer von Hunden, die „inkompatibel“ seien, könnten ihre Hunde in diesem Bereich laufen lassen

und müssten ihre Hunde nicht mehr im Park laufen lassen. Außerdem müsste für eine solche Vergrößerung des Hundepplatzes die übrige Fläche des Mauerparks nicht verkleinert werden (Gruppendiskussion Hundebesitzer/innen, 3. Erhebungsphase).

Verbesserungswünsche und Kritik an der Gestaltung wurden in allen Phasen und von Hundehalter/innen und Befragten ohne Hund gleichermaßen geübt. In allen Phasen gab es starke Kritik am Zaun. Er wurde als unangenehm, hässlich, radikal und nicht zum Park passend empfunden.

Der Hundepplatz ist viel zu klein und auch vom Aussehen her völlig unattraktiv. Störend ist vor allem, dass die ganze Vegetation zertreten ist. (weiblich, 37 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 2, 3. Erhebungsphase)

Vorgeschlagen wurden eine Begrünung des Zauns oder ein schönerer Zaun. In allen Phasen wurden Vorschläge für die weitere Gestaltung des Hundepplatzes geäußert. Die sich wiederholenden Punkte waren

- eine Wasserstelle für die Hunde
- Verbesserung des Rasens
- mehr Bänke
- mehr Bäume oder Sträucher
- mehr Mülleimer
- ein Unterstand
- Spiel- oder Trainingsgeräte für Hunde
- ein Automat für Hundbeutel
- bessere Ausschilderung des Platzes im ganzen Park
- engerer Zaun, so dass kleine Hunde nicht auf die Straße laufen können.

Die Abstände der Stangen des Zauns sind für sehr kleine Hunde zu groß. Gerade direkt an der Eberswalder Straße unten ist es schon vorgekommen, dass plötzlich ein Hund auf der Straße rumgelaufen ist. (Gruppendiskussion Hundebesitzer/innen, 3. Erhebungsphase)

Einige Befragte äußerten sich enttäuscht darüber, dass zunächst zugesagtes Geld z.B. für den Unterstand nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Insgesamt kam in der Projektphase keine Beteiligung von Bürger/innen an der Gestaltung des Platzes zustande, wie es ursprünglich vorgesehen war.

Engagement für den Mauerpark

Viele Befragte bekundeten ihre Bereitschaft, etwas für den Mauerpark zu tun. Gerade unter den Hundehalter/innen ist eine hohes Interesse zu erkennen.

Das zentrale Thema im Hinblick auf ein eigenes Engagement war die Verringerung des Mülls. Dazu wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Einige der Befragten nannten eine Reihe von äußeren Faktoren, die die Situation verbessern könnten. So werden größere Mülleimer mit größeren Öffnungen sowie Glascontainer gewünscht. In Phase 3 äußerten sich viele der Befragten zufrieden damit, dass es mehr Mülleimer gäbe.

Für eine Interviewpartnerin trägt auch der schlechte Zustand des Parks dazu bei, dass sie den Müll eher liegen lasse. Sie wünscht sich daher eine stärkere Begrünung.

Warum wird eigentlich diese Wiese nie bewiesen? (...) Es regt mich nicht mehr an, hier meinen Müll mitzunehmen, weil da muss ich mich schon überwinden, weil ich denke, ja, Mauerpark halt. (weiblich, 26 Jahre, Hundebesitzerin, Interview 03, 1. Erhebungsphase)

Viele der Interviewten wünschten sich aber auch eine höhere „Eigenverantwortung“. Ein Interviewpartner war der Meinung, dass eine Sanierung von außen unbezahlbar sei und nicht lange anhielte. Daher wünschte er sich, die Nutzer/innen ohne Repressalien dazu zu motivieren, verantwortungsbewusster mit dem Park umzugehen.

Der (Mauerpark) ist extrem heruntergekommen. Und weil es jetzt auch keinen Sinn macht, den sozusagen mal total auf Vordermann zu bringen, das würde Millionen kosten und würde ungefähr zwei Tage halten, dann wäre er wieder kaputt, da würde ich mir wünschen, dass man irgendwie einen Weg findet, auf eine vernünftige Art und Weise, nicht mit Gesetzen und Repressalien, dass man irgendwie einen Weg findet, sozusagen die Benutzer zu erziehen. (männlich, 31 Jahre, Hundebesitzer, Interview 05, 1. Erhebungsphase)

Einige der Befragten würden sich an Aktionen beteiligen, mit denen andere motiviert werden, ihren Müll mitzunehmen. Eine Möglichkeit wäre, Leute darauf anzusprechen.

Dass man die einfach fragt, ob sie das irgendwie toll finden. Das ist mehr so ein soziales Ding einfach so, ich versteh nicht, warum man den Park, den man benutzt, egal ob mit oder ohne Hund, warum man den sozusagen unbrauchbar macht für die Nachfolger. (männlich, 31 Jahre, Hundebesitzer, Interview 05, 1. Erhebungsphase)

Ein Befragter könnte sich vorstellen, sich an einer witzigen Plakataktion zu beteiligen. Er habe gehört, dass in anderen Parks Plakate wegen der Müllproblematik aufgestellt werden sollen und würde das auf eine „coole, vielleicht witzige Art“ erfolgen, könne er sich vorstellen, dass das sinnvoll wäre. An einer solchen Aktion würde er sich auch beteiligen. (männlich, 31 Jahre, Hundebesitzer, Interview 05, 1. Erhebungsphase).

Darüber hinaus gaben viele Parknutzer/innen ihre Bereitschaft an, sich an einer „Saubermachaktion“ zu beteiligen. Dies könne in Form einer „Müllrallye“ oder einer „Sauer macheinsatzparty“ erfolgen. Wichtig war für die Befragten dabei das gemeinschaftliche Engagement. Viele Befragte äußerten die Bereitschaft auch zum unspektakulären, alltäglichen Entsorgen auch über den eigenen Müll hinaus. Viele gaben an, dies bereits „ab und zu“ zu tun. Selten erwähnt wurde in diesem Zusammenhang die Bereitschaft den Hundekot zu entsorgen, auch den des eigenen Hundes nicht. Hier gehen

auch in den Interviews die Meinungen weit auseinander, von Hundehalter/innen, die den Hundekot nicht entsorgen, bis hin zu Hundehalter/innen, die dies regelmäßig tun und sich mehr Mülleimer wünschen, um die Tüte nicht so lange spazieren tragen zu müssen.

Viele Befragte äußerten ein Interesse, sich an Aktionen zur Gestaltung des Parks zu beteiligen. Auch hier spielt das gemeinschaftliche Engagement eine wichtige Rolle.

Mit Blick auf den Hundespielplatz können sich viele Befragte die Teilnahme an Aktionen vorstellen, z.B. Müll sammeln, den Platz pflegen, einen Unterstand, eine Wasserpumpe oder Bänke bauen.

Mit Blick auf den ganzen Park wird die Bandbreite an vorgeschlagenen Aktionen breiter. Gestaltungsmaßnahmen, an denen sich die Befragten gern beteiligen würden, sind: Bäume oder Büsche pflanzen, Umbau des Parks, Bänke aufstellen, eine Tischtennisplatte installieren, Schaukeln bauen, Schachspiel aufstellen, ein Graffiti-Projekt, den Kinderspielplatz verschönern, eine offizielle Feuerstelle in der Arena einrichten, einen Mulchpfad für Jogger anlegen. Angesichts der bisher noch sehr kleinen Bäume schlägt eine Befragte vor „z.B. Kunstobjekte, die Schatten werfen; so als Zwischenlösung bis dann die Bäume groß genug sind. Da haben die Künstler etwas davon und alle anderen auch.“ (weiblich, 35 Jahre, keine Hundebesitzerin, Interview 09, 1. Erhebungsphase). Angesichts der Lärmproblematik hat eine andere Befragte die Idee, eine „Schallmauer“ zu bauen, die den Park von dem Industrieareal und vor allem den Anwohnern dahinter trennt. Die Schallmauer sollte mit Graffiti besprüht werden, „das wäre toll, so richtig, Mauerpark halt. Das wäre doch auch eine Attraktion, so Touristenattraktion, da kommt das Geld wieder rein.“ Interview 03, 1. Erhebungsphase (weiblich, 26 Jahre, Hundebesitzerin).

Viele Befragte geben an, sich an pflegerischen Tätigkeiten beteiligen zu wollen, z.B. bewässern, Rasenpflege oder andere gärtnerische Tätigkeiten.

Ein Teil der Befragten würde gern kulturelle Aktivitäten für den Mauerpark organisieren, z.B. Konzerte im Mauerpark für verschiedene Interessengruppen, Benefizkonzerte oder -parties für den Mauerpark. Wichtig ist vielen Befragten, dass der Mauerpark als „offener Ort“ erhalten bleibt und die Mitsprache bei Aktionen für den Park.

4. Zusammenfassung

Der Mauerpark wird insgesamt geschätzt für die besondere Atmosphäre, die durch ein liberales, tolerantes Klima und die vielfältigen Nutzergruppen geprägt ist. Einige empfinden die Atmosphäre jedoch als zunehmend unangenehm. Der Zustand der Grünanlage wird von vielen Nutzer/innen beklagt, aber auch als charakteristischer Teil des Mauerparks empfunden. Viele Nutzer/innen wünschen sich Verbesserungen hinsichtlich des Mülls, der Glasscherben, des Hundekots, eine Verringerung des Drogenhandels und mehr Rücksicht aufeinander. Ein sehr häufiges Bild im Mauerparks sind freilaufende Hunde. Viele Befragte beschreiben, dass diese Tatsache im Mauerpark stärker toleriert werde als in anderen Parks. Gleichzeitig ergeben sich daraus auch Konflikte.

Die Gruppe der Hundebesitzer/innen und der Parknutzer/innen ohne Hunde unterscheidet sich insbesondere hinsichtlich der Aktivitäten, da bei den Hundebesitzer/innen Aktivitäten wie das Hundeführen und mit Hunden spielen im Vordergrund stehen, während bei den andern Parknutzer/innen Liegen und Lagern, mit Freunden treffen, Essen und Trinken sowie mit Kindern spielen häufiger genannt wird. Vergleicht man die Phasen miteinander, so nahm bei den Hundebesitzern das Spazierenführen an der Leine zu. Die Zahl der Hundebesitzer/innen, die ihren Hund sowohl häufig frei herum laufen lassen, als auch häufig an die Leine nehmen nahm zu.

Der Hundenauslaufplatz wird von den Hundebesitzer/innen als ein attraktives Angebot wahrgenommen. Er wird zunehmend beliebter und wird in der dritten Phase am häufigsten als Lieblingsplatz bezeichnet. Damit einhergehend nimmt die Bedeutung der Freifläche Mitte, aber auch der anderen Freiflächen ab. Der Falkplatz bleibt bei Hundebesitzer/innen gleich beliebt.

Der überwiegende Teil der Befragten fühlt sich im Mauerpark sehr wohl oder wohl. Insgesamt lässt sich im Laufe der Pilotphase ein leichtes Absinken des Wohlbefindens verzeichnen. In beiden Nutzergruppen gaben in Phase 3 weniger Leute an, sich sehr wohl zu fühlen. Die Zahl derer, die angaben, sich wohl zu fühlen nahm dagegen zu. Die gesamte Gruppe der Hundebesitzer, die sich sehr wohl oder wohl fühlen, nimmt aber insgesamt leicht zu.

Die Idee des Hundenauslaufplatzes stößt bei den Parkbesucher/innen überwiegend auf Akzeptanz. 78% beider Nutzergruppen bewerten die Idee in der ersten Erhebungsphase mit sehr gut oder gut. Diese Akzeptanz steigt, so dass in der dritten Phase 85% der Nutzer/innen ohne Hund und 90 % der Hundebesitzer/innen der Idee positiv gegenüber stehen. Die Umsetzung des Hundenauslaufplatzes wird durchgehend kritischer bewertet als die Idee selbst, jedoch bewerten 40 - 50% der Befragten die Umsetzung des Hundenauslaufplatzes mit gut oder sehr gut. Die Gründe für die Kritik der Parkgäste ohne Hund an der Umsetzung kommen aus unterschiedlichen Richtungen. Ein Fünftel ist enttäuscht darüber, dass der Hundeplatz zu wenig genutzt werde und weiterhin viele

freilaufende Hunde im Park seien. Etwa 60 % äußert konkrete Verbesserungsvorschläge für den Hundeplatz. Den Parknutzer/innen ohne Hund, die den Hundeplatz mehrheitlich befürworten ist es demnach wichtig, dass dieser auch angenehm für die Nutzer/innen gestaltet wird.

Der Hundeplatz wird nicht nur positiv bewertet, sondern auch zunehmend genutzt. Der Anteil der Hundehalter/innen, die den Hundeplatz bei jedem Parkbesuch nutzen, stieg deutlich von 24 % in der ersten Phase auf 43% in der dritten Phase. Gleichzeitig sank der Anteil der Hundebesitzer, die angaben, den Hundeplatz nie zu nutzen von 38% in Phase eins auf 18 % in Phase 3. Es bleibt also ein Anteil von knapp einem Fünftel, die den Hundeplatz nie nutzen, gleichzeitig ist der Anteil der Dauernutzer/innen stark gestiegen.

Mit der zunehmenden Nutzung geht eine zunehmende Übernahme von Verantwortung für den Hundeplatz einher. So stieg der Anteil der Hundehalter/innen, die angaben, auf dem Hundeplatz den eigenen Müll zu beseitigen auf 60 % bzw. den Kot ihres Hundes zu entsorgen auf 48 % an.

Der Hundeauslaufplatz wird gut angenommen. Dennoch bleibt der Anteil an Hundehalter/innen, die ihren Hund immer oder überwiegend im restlichen Park freilaufen lassen weiterhin hoch. In der ersten Phase war dies eine Mehrheit von 62% der Hundehalter/innen. Diese Mehrheit verringerte sich leicht: in der zweiten waren es 59% und in der dritten 53% der befragten Hundebesitzer. Eine kleine, über die drei Phasen konstante Gruppe von 11% gibt an, ihren Hund immer an der Leine zu führen. Die Beobachtung im Park ergab ein ähnliches Bild. Der Anteil der freilaufenden Hunde ist mit 66% aller im Park beobachteten Hunde sehr hoch. In der dritten Phase verringerte sich der Anteil auf 58%. Demgegenüber nahm der Anteil an angeleiteten Hunden im Park leicht zu.

Der Mauerpark wird von den Nutzer/innen sowohl mit als auch ohne Hund als überwiegend konfliktarm wahrgenommen. Die Konflikte um freilaufende Hunde werden sehr selten offen ausgetragen, wobei die Hundehalter/innen in der zweiten und dritte Phase häufiger Konflikte über freilaufende Hunde hatten als in der ersten Phase. Daraus lässt sich schließen, dass Hundehalter/innen nach Errichtung der Hundeauslaufplatzes möglicherweise häufiger auf freilaufende Hunde angesprochen wurden und sich hieraus Konflikte ergaben. Die Konflikte spielten sich am häufigsten im Bereich Hang/Mitte Arena ab. Insgesamt gab es nach Meinung mehrerer Interviewpartner/innen allerdings wenig Konflikte zwischen Hundehalter/innen und anderen Parknutzer/innen, was auf die Nutzung des Hundeauslaufplatzes und die Kontrollen bei der Einhaltung des Leinenzwang zurückgeführt wurde.

Es sind vielfältige Verbesserungsvorschläge und Änderungswünsche zum Hundeauslaufplatz bezüglich Gestaltung, Pflege/Sauberkeit und Größe/Lage genannt worden. Die Kritik an der Lage war in der ersten Phase noch sehr dominant und hat dann bis zur dritten Erhebungsphase immer mehr abgenommen und wurde insbesondere in der zweiten Phase von der Kritik an der Größe des Platzes übertroffen. Ein Drittel der befragten

Hundebesitzer/innen äußerte sich sehr zufrieden damit, dass es überhaupt eine offizielle Fläche zum Auslauf der Hunde gäbe. Der Wunsch nach einer Vergrößerung wurde in der dritten Phase von denjenigen, die den Platz tatsächlich häufig nutzen, für notwendig gehalten. In allen Erhebungsphasen wurden Vorschläge für die weitere Gestaltung des Hundauslaufplatzes geäußert, wie z.B. die weitere Begrünung und Bänke, Mülleimer und Geräte für die Hunde.

Die Bereitschaft, etwas für den Mauerpark zu tun ist sehr hoch, besonders unter den Hundehalter/innen. Zentral waren dabei verschiedene Vorschläge zur Verringerung des Mülls. Viele Befragte äußerten Interesse, sich an Aktionen zur Gestaltung des Parks zu beteiligen. Hier wie auch bei der Gestaltung des Hundauslaufplatzes spielt das gemeinschaftliche Engagement eine große Rolle.

5. Empfehlungen

1. Hundeauslaufplatz beibehalten und positive Impulse verstärken

Der Hundeauslaufplatz im Mauerpark wird angenommen - dies zeigen die Ergebnisse der Evaluation. Es ist aber nicht zu der erwarteten Entlastung für den gesamten Mauerpark gekommen. Problematiken im Zusammenhang mit freilaufenden Hunden und Verschmutzung durch Hundekot sind nach wie vor präsent. Es gehen aber eine ganze Reihe positiver Impulse vom Hundeauslaufplatz aus:

- Die Idee des Hundeauslaufplatzes wird überwiegend positiv bewertet – sowohl von Hundebesitzer/innen als auch von Parkbesucher/innen ohne Hund.
- Es gibt über die drei Phasen eine zunehmende Nutzung des Hundeauslaufplatzes - bei gleichbleibend hohem Anteil freilaufender Hunde im übrigen Park.
- Viele Hundebesitzer/innen begrüßen es, dass es im Mauerpark überhaupt eine offizielle Fläche zum Hundeauslauf gibt.
- Die Selbstverantwortung der Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes, u.a. bei der Beseitigung von Müll und Hundekot hat zugenommen, insbesondere von Seiten der Hundehalter/innen, die den Hundeauslaufplatz täglich nutzen.

Wir empfehlen, den Hundeauslaufplatz zu erhalten, die positiven Impulse weiter zu unterstützen und sie nach Möglichkeit auf andere Bereiche des Mauerparks auszuweiten.

2. Maßnahmen zur Verringerung freilaufender Hunde im Park

Der Hundeauslaufplatz wird zwar gut angenommen, d.h. er wird von der Mehrheit aller Parkgäste positiv bewertet und zunehmend genutzt. Dennoch hat sich die Zahl freilaufender Hunde nicht verringert. Nach unseren Beobachtungen hat sie sich in absoluten Zahlen deutlich erhöht. Deshalb sind Maßnahmen zur verstärkten Nutzung des Hundeauslaufplatzes durch Hundebesitzer/innen, die ihre Hunde im Park frei laufen lassen und zur Durchsetzung des Leinenzwangs notwendig. Dies gilt insbesondere für Flächen, auf denen sich viele Kinder aufhalten, wie z.B. den Falkplatz.

Wir empfehlen,

- den Leinenzwang durch Ordnungskräfte stärker durchzusetzen,
- die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen zu verbessern, so dass ein offenes Ansprechen von nicht erwünschtem Verhalten durch Parknutzer/innen selbst möglich wird.
- die Erweiterung des Mauerparks (entsprechend der Planung die Umsetzung des 2. und 3. Bauabschnittes), um eine zusätzliche Entlastung für alle Nutzergruppen des

Parks zu erreichen, indem sich unterschiedliche Nutzergruppen auf verschiedene Bereiche eines größeren Mauerparks verteilen.

3. *Erweiterung der Fläche prüfen*

Der Hundeauslaufplatz wird häufig als zu klein bewertet. Außerdem wird die Hanglage bemängelt, da sie wenig Möglichkeiten zum Spielen mit den Hunden bietet und bei Nässe und Frost kaum begehbar ist. Die Akzeptanz der Lage des Hundeauslaufplatzes hat sich im Laufe des vergangenen Jahres erhöht. Die Zahl freilaufender Hunde hat sich im Laufe des Jahres nicht verringert, möglicherweise weil durch die Einrichtung des Hundeauslaufplatzes auch erst Hundebesitzer/innen angezogen wurden.

Wir empfehlen, die Erweiterung des Hundeauslaufplatzes zu prüfen und ggf. diese voranzutreiben und alternativ oder zusätzlich die Einrichtung weiterer Hundeauslaufplätze im Bezirk anzuregen.

4. *Bepflanzung und bauliche Gestaltung des Hundeauslaufplatzes*

In der Befragung der Hundebesitzer/innen wurden in allen drei Erhebungsphasen eine Reihe von Vorschlägen für die Gestaltung des Hundeauslaufplatzes genannt. Zum Teil waren diese mit der Bereitschaft verbunden, selbst bei der Umsetzung mitzuwirken. Neben der Verbesserung des Untergrunds, der Begrünung des Zaunes und der Pflanzung von schattenspendenden Bäumen auch im unteren Teil des Platzes wurden bauliche Maßnahmen gewünscht: weitere Mülleimer und Bänke, ein Unterstand sowie ein engmaschigerer Zaun, so dass kleine Hunde nicht auf die Straße laufen können. Zudem wurde eine bessere Ausschilderung des Hundeauslaufplatzes und von einigen Hundehalter/innen ein Tütenautomat für die Entsorgung des Hundekots gewünscht. Um Missbrauch des Automats zu verhindern und gleichzeitig Hundebesitzer/innen zur Entsorgung von Hundhaufen anzuregen, könnte er im hinteren Bereich des Hundepplatzes aufgestellt werden, so dass nur Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes Zugang zu ihm haben. Der Aufbau von Spiel- oder Trainingsmöglichkeiten für Hunde sei nur auf einem vergrößerten Platz denkbar.

Wir empfehlen, die Verwirklichung der verschiedenen Vorschläge zu prüfen und sie ggf. unter Beteiligung der Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes umzusetzen.

5. *Müllkonzept im Mauerpark*

Die mangelnde Müllbeseitigung durch die Parknutzer/innen und die Verschmutzung des Parks durch Hundekot ist nach wie vor ein zentrales Thema im Mauerpark. Zwar hat nach der Wahrnehmung einzelner Parknutzer/innen die Verschmutzung abgenommen, dies wird jedoch nicht unbedingt von den Ergebnissen der Beobachtung im Rahmen der Evaluation gestützt.

Wir empfehlen, die Entwicklung eines Müllkonzeptes für den Mauerpark zu prüfen. Dabei sollten sowohl Fragen der Gestaltung von Mülltonnen und Müllplätzen sowie die

Möglichkeit zur Mülltrennung geprüft werden. Zudem sollten Maßnahmen zur Stärkung der Selbstverantwortung der Parknutzer/innen bei der Müllvermeidung und -beseitigung entwickelt werden.

6. *Maßnahmen zur Stärkung der Selbstverantwortung im Mauerpark*

Im Ergebnis des Werkstattgespräches im März 2004 sind neben Vorschlägen, die sich unmittelbar auf Veränderungen des Hundeauslaufplatzes bezogen, auch eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung des Klimas, der Kommunikation und zur Verankerung von Normen im Mauerpark entwickelt worden. Diese Vorschläge umfassen sowohl kreative Aktionen zur Aufwertung des Mauerparks und zur Stärkung der Selbstverantwortung der Parknutzer/innen als auch die Umsetzung von Benefizkonzerten, um Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen zu finanzieren. Die Vorschläge waren:

- Foto- und Graffiti-Projekt zu Themen des Mauerparks, anschließende Plakatierung der Ergebnisse in den angrenzenden Kiezen
- Verschiedene Formen des Straßentheaters zur Aktivierung der Parknutzer/innen im Kontext der zentralen Themen des Mauerparks: Hundekot, Müll, freilaufende Hunde
- Praxisprojekt an Grafik- oder Designschule zum Erstellen von Schildern zu den Themen Müll, Hundekot, Anleinen sowie zur Gestaltung von Hundekottüten und Schaufeln
- Gemeinschaftliche Aktion zum Müllsammeln im Mauerpark, Anreize zum Müllsammeln schaffen
- Workshops mit ausgewählten Parknutzer/innen, die täglich im Park sind, zu gewaltfreier Kommunikation und Konfliktbearbeitung unter Einbeziehung der verschiedenen Nutzergruppen

All diese Aktionen zielen u.a. auf die Stärkung der Selbstverantwortung und Aktivierung der Nutzer/innen des Mauerparks und potenzieller Nutzer/innen aus dem Kiez.

Wir empfehlen, die Umsetzung einzelner Aktionen in enger Kooperation verschiedener Initiativen und Vereinen im Umfeld des Mauerparks zu prüfen und anzugehen.

7. *Wechselseitige Toleranz zwischen Hundebesitzer/innen und anderen Parknutzer/innen fördern*

Die Vorbehalte von Nichthundebesitzer/innen, insbesondere Eltern gegenüber Hundebesitzer/innen sind oftmals von offener Ablehnung gekennzeichnet. Für ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen beider Seiten wäre es von Nöten, mehr Verständnis für die Position und die Interessen der jeweils anderen Seite aufzubringen. Hierzu könnten zum Beispiel praktische Workshops an Schulen oder Kitas, in denen Eltern den Umgang mit oder auch das Abweisen von Hunden lernen können, beitragen.

Wir empfehlen, gezielte Aktionen zur Förderung dieser wechselseitigen Akzeptanz in Kooperation mit den Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes, insbesondere der dort regelmäßig zusammenkommenden Gruppe, zu entwickeln.

Zusammenfassung der Empfehlungen

1. Wir empfehlen, den Hundeauslaufplatz zu erhalten, die positiven Impulse weiter zu unterstützen und sie nach Möglichkeit auf andere Bereiche des Mauerparks auszudehnen.
2. Wir empfehlen,
 - 2a. den Leinenzwang durch Ordnungskräfte stärker durchzusetzen,
 - 2b. die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen zu verbessern, so dass ein offenes Ansprechen von nicht erwünschtem Verhalten durch Parknutzer/innen selbst möglich wird,
 - 2c. die Erweiterung des Mauerparks (entsprechend der Planung die Umsetzung des 2. und 3. Bauabschnittes), um eine zusätzliche Entlastung für alle Nutzergruppen des Parks zu erreichen, indem sich unterschiedliche Nutzergruppen auf verschiedene Bereiche eines größeren Mauerparks verteilen.
3. Wir empfehlen, die Erweiterung des Hundeauslaufplatzes zu prüfen und ggf. diese voranzutreiben und alternativ oder zusätzlich die Einrichtung weiterer Hundeauslaufplätze im Bezirk anzuregen.
4. Wir empfehlen, die Verwirklichung der verschiedenen Vorschläge zur Gestaltung des Hundeauslaufplatzes zu prüfen und sie ggf. unter Beteiligung der Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes umzusetzen.
5. Wir empfehlen, die Entwicklung eines Müllkonzeptes für den Mauerpark zu prüfen. Dabei sollten sowohl Fragen der Gestaltung von Mülltonnen und Müllplätzen sowie die Möglichkeit zur Mülltrennung geprüft werden. Zudem sollten Maßnahmen zur Stärkung der Selbstverantwortung der Parknutzer/innen bei der Müllvermeidung und -beseitigung entwickelt werden.
6. Wir empfehlen, die Umsetzung einzelner Aktionen zur Stärkung von Selbstverantwortung und Aktivierung von Parknutzer/innen und Anwohner/innen in enger Kooperation verschiedener Initiativen und Vereinen im Umfeld des Mauerparks zu prüfen und anzugehen.
7. Wir empfehlen, gezielte Aktionen zur Förderung dieser wechselseitigen Akzeptanz in Kooperation mit den Nutzer/innen des Hundeauslaufplatzes, insbesondere der dort regelmäßig zusammenkommenden Gruppe, zu entwickeln.

Literatur

Bürgergutachten der Planungszellen im Quartiersmanagementgebiet Falkplatz, Berlin 2001

Kleining, Gerhard, Lehrbuch entdeckende Sozialforschung, Band 1 Von der Hermeneutik zur qualitativen Heuristik, Weinheim: Beltz 1995

Kleining, Gerhard, Qualitative Sozialforschung Teil II: der Forschungsprozess, Fernuniversität Hagen 1998

Gutachten über ein Hundeauslaufgebiet im Mauerpark, Berlin Prenzlauer Berg, K1 Landschaftsarchitektur April 2002

Im Grenzgebiet. Dort, wo die Mauer einst Wedding und Prenzlauer Berg trennte, sollte ein Park entstehen. Heute ist hier ein Berliner Phänomen zu besichtigen. Berliner Zeitung 14.08.2003

Hinter Gittern. Im Mauerpark gibt es einen Hundespielplatz, doch kaum einer nutzt ihn. Berliner Zeitung 7.07.2003

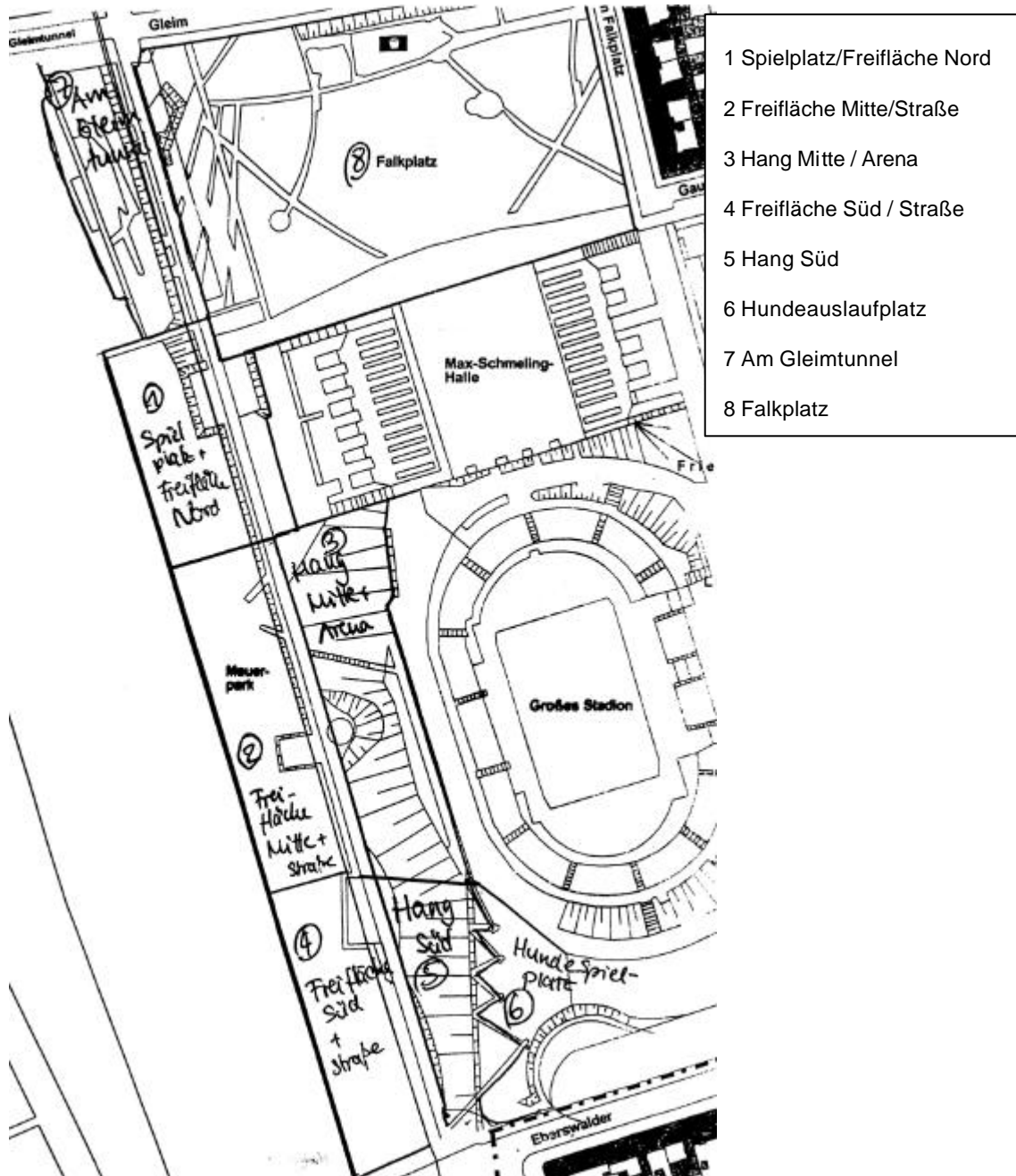
Mauerpark: Alcatraz im Prenzlberg, Berliner Abendblatt, Lokalausgabe Prenzlauer Berg, Nr. 42, 15.10.2003

Mauerpark leidet unter Radlern und Verfall, Berliner Woche Zeitung für Prenzlauer Berg 14.01.2004

Quartiersfond Falkplatz. Antrag auf Förderung Hundeauslauf / Hundespielplatz. Antragsnummer: 12/01, Berlin 2001

Anhang

Areale des Mauerparks



Fragebogen Hundebesitzer/innen

1. Wie oft sind Sie mit Ihrem Hund im Mauerpark?

Täglich oder mehrmals pro Woche

Mehrmals pro Monat

Etwa einmal pro Woche

Einmal im Monat oder seltener

2. Mit wie vielen Leuten sind Sie meistens im Mauerpark?

allein

zu zweit oder zu dritt

in Gruppen ab 4 Leuten

3. Wofür nutzen Sie den Park am häufigsten (max. 3 Nennungen)?

Sport (1)

Mit Freunden treffen (4)

Fußball (1.1)

Musik machen (trommeln) / zuhören (5)

Boule o.ä. (1.2)

Sprachen (6)

Frisbee (1.3)

Hund ausführen (Leine) (7)

Tennis/Federball o.ä. (1.4)

Hund frei laufen lassen (8)

anderer Sport (1.5)_____

Mit Hund spielen (z.B. Stockwerfen) (9)

Liegen / Lagern (2)

Essen / Trinken (10)

Mit Kind / Kindern spielen (3)

anderes (11)_____

4. Lieblingsplätze und Aktivitäten

Wo halten Sie sich (mit Hund) am häufigsten auf ? (max. 3 Nennungen)	Was machen Sie dort? (s.o.)
Spielplatz / Freifläche Nord (1)	
Freifläche Mitte (2)	
Hang Mitte / Arena (3)	

Freifläche Süd (4)	
Hang Süd (5)	
Hundespielplatz (6)	
Am Gleimtunnel (7)	
Falkplatz (8)	

5. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich fühle mich im Mauerpark

sehr wohl wohl nicht besonders wohl überhaupt nicht wohl

6. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich kann meinen Interessen im Mauerpark ...

sehr nachgehen gut nachgehen gut nachgehen eingeschränkt nachgehen fast gar nicht nachgehen

7. Warum ? (Bitte begründen Sie die Aussage 6)

8. Wie bewerten Sie die folgenden Orte im Park? Ich bin dort.....

		sehr gern	gern	nicht besonders gern	überhaupt nicht gern	ggf. Begründung
1	Spielplatz / Freifläche Nord					
2	Freifläche Mitte					
3	Hang Mitte / Arena					
4	Freifläche Süd					
5	Hang Süd					

15. Wie bewerten Sie die Umsetzung des Hundeauslaufplatzes?

sehr gut

gut

mäßig

schlecht

16. Was finden Sie gut am Hundeauslaufplatz?

17. Was sollte verbessert werden?

18. Wie häufig nutzen Sie den Hundeauslaufplatz?

Nie

Bisher einmal

Gelegentlich

Häufig

Immer, wenn
ich im Park
bin

*(nächste Frage
überspringen)*

19. Haben Sie sich bisher an der Sauberhaltung oder Gestaltung des Hundeauslaufplatzes beteiligt? *(diese Frage nur an die, die den Platz schon genutzt haben)*

(Mehrfachnennung möglich)

Nein

Ich beseitige dort meinen eigenen Müll

Ich beseitige dort auch fremden Müll

Ich beseitige die Hundehaufen meines Hundes

Ich beteilige mich an der Gestaltung (Spielgeräte für Hunde, o.ä.)

20 Wie häufig lassen Sie Ihren Hund frei laufen (außerhalb des Hundeplatzes)?

Immer (100%)	überwiegend (mehr als 50 %)	ab und zu („fifty-fifty“)	selten (weniger als 50%)	nie (0%)
-----------------	--------------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------

21. Würden Sie etwas für den Mauerpark tun? Wenn ja, was?

Zum Schluss noch einige Angaben:

Alter ? 15-30 ? 31-45 ? 46-60 ? 61-100 Geschlecht ? m ? w

Ergebnisse der Befragung

Befragt wurden je Erhebungsphase 100 Parknutzer/innen ohne Hund, 50 Parknutzer/innen mit Hund.

Frage 1. Wie oft sind Sie im Mauerpark?

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Täglich oder mehrmals pro Woche	32,5%	20,6%	51,9%
Etwa einmal pro Woche	18,0%	64,7%	14,8%
Mehrmals pro Monat	19,8%	14,7%	21,3%
Einmal im Monat oder seltener	29,7%	0,0%	12,0%

Frage 1. Wie oft sind Sie im Mauerpark?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Täglich oder mehrmals pro Woche	80,4%	68,4%	82,7%
Etwa einmal pro Woche	7,1%	10,0%	1,9%
Mehrmals pro Monat	3,6%	13,3%	11,5%
Einmal im Monat oder seltener	8,9%	8,3%	3,8%

Frage 2. Mit wie vielen Leuten sind Sie meistens im Mauerpark?

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Allein	7,5%	20,6%	23,1%
Zu zwei oder zu dritt	63,6%	64,8%	58,3%
In Gruppen ab 4 Leuten	22,4%	14,7%	16,7%
anderes	6,5%	0,0%	1,9%

Frage 2. Mit wie vielen Leuten sind Sie meistens im Mauerpark?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	
Allein	32,1%	52,5%	36,5%
Zu zwei oder zu dritt	41,1%	41,0%	34,6%
In Gruppen ab 4 Leuten	21,4%	6,5%	28,8%
anderes	5,4%	0,0%	

Frage 3. Wofür nutzen Sie den Park am häufigsten (max. 3 Nennungen)? (in % der Befragten)

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sport	36,0%	27,9%	18,5%
Fußball	5,4%	2,9%	4,6%
Boule	4,5%	1,9%	0,0%
Frisbee	13,5%	4,8%	6,5%
Tennis/Federball o.ä.	6,3%	5,8%	1,9%
Anderer Sport	18,9%	15,4%	10,2%
Liegen / Lagern	62,2%	47,1%	59,3%
Mit Kind / Kindern spielen	11,7%	15,4%	25,9%
Mit Freunden Treffen	58,6%	51,9%	48,1%
Musik machen (Trommeln) / zuhören	9,9%	10,6%	11,1%
Sprayen	1,8%	3,8%	0,0%
Hund ausführen (Leine)	0,0%	1,0%	0,0%
Hund frei laufen lassen	0,0%	1,9%	1,9%
Mit Hund spielen (z.B. Stock werfen)	0,0%	3,8%	0,9%
Essen /Trinken	32,4%	26,0%	16,7%
Anderes	35,1%	46,2%	41,7%

Frage 3. Wofür nutzen Sie den Park am häufigsten (max. 3 Nennungen)?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sport	14,3%	4,9%	13,5%
Fußball	1,8%	1,6%	5,8%
Boule	0,0%	0,0%	1,9%
Frisbee	3,6%	1,6%	0,0%
Tennis/Federball o.ä.	0,0%	0,0%	5,8%
Anderer Sport	8,9%	1,6%	0,0%
Liegen / Lagern	30,4%	19,7%	28,8%
Mit Kind / Kindern spielen	3,6%	1,6%	3,8%
Mit Freunden Treffen	35,7%	18,0%	46,2%
Musik machen (Trommeln) / zuhören	3,6%	1,6%	0,0%
Sprayen	0,0%	0,0%	0,0%
Hund ausführen (Leine)	26,8%	23,0%	44,2%
Hund frei laufen lassen	76,8%	77,0%	73,1%
Mit Hund spielen (z.B. Stock werfen)	42,9%	57,4%	57,7%
Essen /Trinken	23,2%	3,3%	3,8%
Anderes	14,3%	19,7%	7,7%

Frage 4. Lieblingsplätze und Aktivitäten (in % der Befragten)

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Spielplatz / Freifläche Nord	15,3%	26,9%	23,1%
Freifläche Mitte	32,4%	32,7%	30,6%
Hang Mitte / Arena	48,6%	48,1%	35,2%
Freifläche Süd	17,1%	14,4%	21,3%
Hang Süd	27,0%	14,4%	12,0%
Hundeauslaufplatz	0,0%	0,0%	0,9%
Am Gleimtunnel	16,2%	12,5%	14,8%
Falkplatz	35,1%	39,4%	59,3%

Frage 4. Lieblingsplätze und Aktivitäten (in % der Befragten)

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Spielplatz / Freifläche Nord	10,7%	9,8%	7,7%
Freifläche Mitte	58,9%	45,9%	42,3%
Hang Mitte / Arena	39,3%	31,1%	25,0%
Freifläche Süd	23,2%	6,6%	17,3%
Hang Süd	10,7%	13,1%	11,5%
Hundeauslaufplatz	26,8%	31,1%	67,3%
Am Gleimtunnel	7,1%	11,5%	5,8%
Falkplatz	30,4%	37,7%	32,7%

Frage 5. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich fühle mich im Mauerpark

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr wohl	23,6%	27,9%	13,0%
Wohl	61,9%	60,6%	74,1%
Nicht besonders wohl	13,6%	11,5%	12,0%
Überhaupt nicht wohl	0,9%	0,0%	0,9%
Sehr wohl und wohl (kumuliert)	85,5%	88,5%	87,1%

Frage 5. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich fühle mich im Mauerpark

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr wohl	21,4%	16,4%	9,6%
Wohl	55,4%	65,6%	73,1%
Nicht besonders wohl	19,6%	16,4%	17,3%
Überhaupt nicht wohl	1,8%	1,6%	0
anders	1,8%	0	0
Sehr wohl und wohl (kumuliert)	76,8%	82%	82,7%

Frage 6. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich kann meinen Interessen im Mauerpark ...

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut nachgehen	15,5%	18,3%	8,3%
Gut nachgehen	61,8%	61,5%	56,5%
Eingeschränkt nachgehen	20,0%	20,2%	32,4%
Fast gar nicht nachgehen	2,7%	0,0%	1,9%
ohne Angabe	0	0	0,9%

Frage 6. Welche Aussage trifft auf Sie zu? Ich kann meinen Interessen im Mauerpark ...

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut nachgehen	12,5%	21,3%	9,6%
Gut nachgehen	57,1%	49,2%	51,9%
Eingeschränkt nachgehen	26,8%	27,9%	36,5%
Fast gar nicht nachgehen	3,6%	1,6%	1,9%

Frage 10. Haben Sie in den letzten vier Wochen Konflikte im Mauerpark beobachtet oder erlebt? (deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Personen, die sich nicht gut kennen)

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Nein	76,4%	82,3%	69,4%
Ja, einen	10,0%	11,8%	15,7%
Mehrere	10,0%	5,9%	13,9%
Fast täglich	3,6%	0,0%	0,9%

Frage 10. Haben Sie in den letzten vier Wochen Konflikte im Mauerpark beobachtet oder erlebt? (deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Personen, die sich nicht gut kennen)

(in % der Befragten)

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Nein	53,5%	72,1%	70,6%
Ja, einen	16,1%	14,8%	13,7%
Mehrere	26,8%	9,8%	15,7%
Fast täglich	3,6%	3,3%	0,0%

Frage 10 beide Nutzergruppen

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Nein	65,0%	77,2%	70,0%
Ja, einen	14,7%	13,3%	14,7%
Mehrere	18,4%	7,9%	14,8%
Fast täglich	3,6%	1,7%	0,5%

Frage 11. Wo? (bitte Nummer angeben) _____

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Spielplatz / Freifläche Nord	0%	3,7%	7,9%
Freifläche Mitte	25,9%	33,3%	18,4%
Hang Mitte / Arena	25,9%	25,9%	34,2%
Freifläche Süd	11,1%	14,8%	21,1%
Hang Süd	22,3%	11,1%	10,5%
Hundeauslaufplatz	0,0%	0,0%	2,6%
Am Gleimtunnel	0,0%	0,0%	0,0%
Falkplatz	14,8%	11,1%	5,3%

Frage 11. Wo? (bitte Nummer angeben) _____

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Spielplatz / Freifläche Nord	3,4%	4,3%	0,0%
Freifläche Mitte	24,1%	17,4%	12,0%
Hang Mitte / Arena	31,1%	26,2%	28,0%
Freifläche Süd	10,3%	17,4%	12,0%
Hang Süd	27,7%	17,4%	24,0%
Hundeauslaufplatz	0,0%	13,0%	12,0%

Am Gleimtunnel	3,4%	0,0%	0,0%
Falkplatz	0,0%	4,3%	12,0%

Frage 12. Worum ging es dabei?

Ohne Hunde

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Hunde, die frei herumlaufen	16,1%	15,8%	17,4%
Hundekot	0,0%	5,3%	2,2%
Lärm	6,5%	5,3%	15,2%
Müll	12,9%	10,5%	6,5%
Platz	3,2%	0,0%	8,7%
Drogen	6,5%	10,5%	0,0%
Alkohol	0,0%	0,0%	6,5%
anders	54,8%	52,6%	43,5%
Gesamtzahl der Antworten (Konflikt)	31	19	46

Frage 12. Worum ging es dabei? (Anzahl, keine %)

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Hunde, die frei herumlaufen	0,0%	21,1%	19,0%
Hundekot	11,5%	5,3%	4,8%
Lärm	3,8%	5,3%	0,0%
Müll	11,5%	5,3%	9,5%
Platz	0,0%	5,3%	4,8%
Drogen	23,1%	5,3%	9,5%
Alkohol	19,2%	10,5%	9,5%
anders	30,8%	42,1%	42,9%
Gesamtzahl der Antworten (Konflikt)	26	19	21

Frage 13. Welche Formen der Konfliktaustragung haben Sie in den letzten vier Wochen im Mauerpark erlebt / beobachtet? (Mehrfachnennungen möglich) (in % der angegebenen Konflikte)

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Konstruktives Diskutieren	20,2%	7,7%	9,6%
Freundlicher Hinweis	13,5%	17,9%	1,2%
Böse Blicke	9,0%	7,7%	9,6%
Heftiger Wortwechsel	22,5%	23,1%	19,3%
Anschreien	16,9%	15,4%	14,5%
Bedrohungen	4,5%	2,6%	10,8%
Tätliche Angriffe	2,2%	7,7%	13,3%
Polizei einschalten	7,9%	12,8%	13,3%
Anderes	3,4%	5,1%	8,4%

Frage 13. Welche Formen der Konfliktaustragung haben Sie in den letzten vier Wochen im Mauerpark erlebt / beobachtet? (Mehrfachnennungen möglich) (in % der angegebenen Konflikte)

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Konstruktives Diskutieren	8,5%	8,8%	7,1%
Freundlicher Hinweis	5,3%	5,9%	0,0%
Böse Blicke	10,6%	11,8%	11,9%
Heftiger Wortwechsel	13,9%	20,6%	16,7%
Anschreien	19,2%	23,4%	16,7%
Bedrohungen	9,6%	8,8%	16,7%
Tätliche Angriffe	8,5%	14,7%	14,3%
Polizei einschalten	17,0%	5,9%	11,9%
Anderes	7,4%	0,0%	4,8%

Frage 14. Wie bewerten Sie die Idee als solche für den Hundenauslaufplatz?

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut	38,3%	31,4%	35,8%
Gut	40,2%	35,3%	50,0%
Mäßig	15,0%	25,5%	8,5%
Schlecht	6,5%	7,8%	5,7%
Sehr gut und gut (kummuliert)	78,5%	66,7%	85,8%
Mäßig und schlecht (kummuliert)	21,5%	33,3%	14,2%

Frage 14. Wie bewerten Sie die Idee als solche für den Hundenauslaufplatz?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut	44,7%	40,0%	61,5%
Gut	33,9%	38,3%	26,9%
Mäßig	12,5%	20,0%	5,8%
schlecht	8,9%	1,7%	3,8%
Sehr gut und gut (kummuliert)	78,6%	78,3%	88,4%
Mäßig und schlecht (kummuliert)	21,4%	21,7%	9,6%

Frage 15. Wie bewerten Sie die Umsetzung des Hundenauslaufplatzes?

Ohne Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut	8,4%	11,1%	2,5%
Gut	30,1%	52,8%	35,8%
Mäßig	43,4%	27,8%	44,4%
schlecht	18,1%	8,3%	14,8%
Sehr gut und gut (kummuliert)	38,5%	63,9%	38,3%
Mäßig und schlecht (kummuliert)	61,5%	36,1%	59,2%

Frage 15. Wie bewerten Sie die Umsetzung des Hunderauslaufplatzes?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Sehr gut	9,1%	11,3%	4,0%
Gut	36,4%	45,3%	40,0%
Mäßig	30,9%	35,8%	34,0%
Schlecht	23,6%	7,5%	20,0%
Sehr gut und gut (kumuliert)	45,5%	56,6%	44%
Mäßig und schlecht (kumuliert)	54,5%	43,3%	54%

Frage 18. Wie häufig nutzen Sie den Hunderauslaufplatz?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Nie	38,2%	39,7%	17,6%
Bisher einmal	5,5%	8,6%	5,9%
Gelegentlich	18,2%	22,4%	15,7%
Häufig	12,7%	10,3%	17,6%
Immer, wenn ich im Park bin	23,6%	19,0%	43,1%

Frage 19. Haben Sie sich bisher an der Sauberhaltung oder Gestaltung des Hunderauslaufplatzes beteiligt? Mehrfachnennungen (in % der Befragten)

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Nein	18,8%	18,0%	17,3%
Ich beseitige dort meinen eigenen Müll	34,8%	24,6%	59,6%
Ich beseitige dort auch fremden Müll	17,4%	14,8%	23,1%
... die Hundehaufen meines Hundes	23,2%	32,8%	48,1%
Ich beteilige mich an der Gestaltung	4,3%	0,0%	5,8%
Anderes	1,4%	0,0%	7,7%

Frage 20. Wie häufig lassen Sie Ihren Hund frei laufen (außerhalb des Hundeplatzes)?

Mit Hund

	Phase 1	Phase 2	Phase 3
Immer (100 %)	37,5%	31,6%	36,5%
Überwiegend (mehr als 50 %)	25,0%	28,1%	17,3%
Ab und zu („fifty-fifty“)	17,9%	14,0%	25,0%
Selten (weniger als 50 %)	7,1%	15,8%	9,6%
Nie (0 %)	12,5%	10,5%	11,5%